Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport-Rundschau" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". — Eig. Radiodienst. Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1 Reichsmark.

Anzeigenpreis: — Zahlung bei Aufgabe — für die 29 Millimeter breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1 Mk. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Fernsprecher Geschäftsstelle Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 866.

Nr. 49 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Dienstag, 28. Februar 1928 (Leander) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 55. Jahrgang

War Miß Cavell unschuldig?

Neuestes in Kürze.

Trier, 28. Febr. In der öffentlichen Zentrumsversammlung erklärte gestern Abg. Hofmann nach feierlichem Protest gegen die Besatzung, Staatssekretär Dr. Schmidt zeichne im Ministerium für die besetzten Gebiete alle bejahten Anträge selbst, lasse aber die abgelehnten durch den Reichskanzler signieren.

Berlin, 28. Febr. (Privatmeldung.) Wie das „Berliner Tageblatt" aus London meldet, ist das Agrement der deutschen Regierung für Sir Horace Rumbold, um das die englische Regierung in Berlin nachgesucht hatte, bereits beim englischen Auswärtigen Amt eingegangen. Die offizielle Ernennung Sir Horace Rumbolds zum Botschafter Großbritanniens in Berlin steht unmittelbar bevor.

Genf, 28. Febr. Im Sicherheitsausschuß erklärte sich der italienische Vertreter gegen jede neutrale, entmilitarisierte Zone.

Francefield (Kanalzone). 28. Febr. (Eig. Radiodienst). Das Luftschiff „Los Angeles" ist gestern abend um 9.35 Uhr am Panamakanal angekommen.

Miß Cavell nach Kriegsrecht schuldig.

Das Ergebnis der amtlichen englischen Untersuchung.

London, 27. Febr. „Evening Standard" veröffentlicht ein Schreiben des Juristen Manisty, der 1918 bis 1919 Mitglied des Untersuchungsausschusses für die deutschen Kriegsverbrechen war, in dem er berichtet, daß gegen Ende des Jahres 1919 ein Unterausschuß ernannt wurde, um den Cavell-Prozeß und die Hinrichtung der Pflegerin Cavell zu prüfen. Dieser Unterausschuß kam zu dem Schluß, daß das Gericht berechtigt war, die Pflegerin Cavell abzuurteilen, daß diese das Verbrechen, dessen sie beschuldigt wurde, begangen hatte und daß das Gericht nach deutschem Gesetz die Befugnis hatte, sie zum Tode zu verurteilen. Dieser Bericht wurde vom Vollausschuß entgegengenommen und angenommen.

Erklärung Chamberlains.

London, 27. Febr. In der heutigen Unterhaussitzung sagte Chamberlain zur Cavellangelegenheit:

Ich bin der Ansicht, daß die Schilderung der Hinrichtung vollkommen unecht ist, und glaube, daß es ein Verbrechen an dem Gedächtnis einer edlen Frau ist, eine so heldenhafte Geschichte für Zwecke kommerzieller Art zu verdrehen.

Abg. Morrison fragte Chamberlain, ob seine Aufmerksamkeit auf die Aufführung eines Films mit dem Titel „Der Weltkrieg" durch die deutschen Lichtspieltheater gelenkt worden wäre, in welchem Ereignisse und Zwischenfälle wiedergegeben werden, deren Genauigkeit von den amtlichen Berichten nicht bestätigt wäre. Chamberlain antwortete, das Einzige, was er von diesem Film wisse, sei, daß die Rheinlandkommission ihn im besetzten Gebiet verboten habe.

Ablehnung eines Antrages der Arbeiterpartei im Unterhaus.

London, 28. Febr. (Eig Radiodienst.) Im Verlauf der Unterhausdebatte über das Washingtoner Achtstundenabkommen, über die an anderer Stelle berichtet wird, wies der Arbeitsminister auf die verschiedene Auslegung der Arbeitsstunde in den einzelnen Ländern hin. Er fügte hinzu, Großbritannien werde auf eine Revision des Abkommens dringen. Schließlich wurde ein Antrag der Arbeiterpartei, den Etat für das Arbeitsministerium zu vermindern, mit 214 gegen 98 Stimmen abgelehnt.

Keine Beteiligung Hollands an der Pressa.

Amsterdam, 27. Febr. Wie die Blätter berichten, haben nach monatelangen Verhandlungen nunmehr die Holländer beschlossen, nicht an der Presse teilzunehmen, da die finanziellen Forderungen, die von dem Vorstand der Pressa gestellt wurden, zu hoch seien.

Die Gemeinderatswahl in Hagenau.

Hagenau, 27. Febr. Bei der Gemeinderatswahl ist der von Poincare beanstandete Bürgermeister Weiß mit 17 Kandidaten der Katholikenpartei wiedergewählt worden. Er hat sich zwar beeilt, Poincare ein Ergebenheitstelegramm zu senden, aber das Votum ist ein Protest gegen die Assimilierungspolitik, was der „Temps" auch einsieht. Die Straßburger Presse sieht deutlich die Ablehnung der Liste der nationalen Vereinigung, die höchstens noch in den 10 Stichwahlen den einen oder anderen Sitz bekommen kann. Der Pariser „Soir" spricht von einem Sieg der Autonomisten.

Die französisch-amerikanische Kriegsächtung.

Eine neue Note Amerikas an Frankreich.

Washington, 28. Febr. (Eig. Radiodienst.) Staatssekretär Kellogg überreichte heute dem französischen Botschafter Claudel eine neue Note über die Frage des geplanten Vertrages zur Aechtung des Krieges.

Unwetter in Spanien.

Madrid, 28. Febr. (Eig. Radiodienst.) Die Presse berichtet, daß an den Küsten des mittelländischen Meeres und in den südlichen Gebieten an der italienischen Küste durch Unwetter schwerer Schaden angerichtet wurde. Mehrere Flüsse sind über ihre Ufer getreten.

Paris, 28. Febr. (Eig. Radiodienst.) Nach einer Meldung des „Journal" aus Madrid wurde eine ganze Zigeunerkarawane beim Ueberschreiten eines reißenden Flusses in die Fluten gerissen. 14 Mitglieder der Karawane sind ertrunken, darunter fünf Frauen und fünf Kinder.

Revolutionierung der Wüstensöhne?

Kommunistische Wühlerei in Marokko?

Paris, 28. Febr. (Eig. Radiodienst.) Wie einige Blätter aus Fez berichten, ist man auf Grund von Verhaftungen, Haussuchungen und Beschlagnahmen bei mehreren Kommunisten einer umfangreichen kommunistischen Sabotageaktion auf die Spur gekommen. Nach dem „Echo de Paris" soll die Bewegung mit der seit einiger Zeit beobachteten wahhabitischen Bewegung in Zusammenhang stehen. Verschiedene hochstehende eingeborene und ausländische Persönlichkeiten seien in der Angelegenheit verwickelt. Tatsächlich handle es sich um einen Revolutionsplan, wie er unlängst in Damaskus entdeckt wurde.

Schwere Einsturzkatastrophe in Brasilien.

Rio de Janeiro, 27. Febr. Nach hier eingetroffenen Meldungen stürzte in Curityba ein Lichtspieltheater während der Vorstellung ein. Zahlreiche Personen wurden getötet, in der Mehrzahl Frauen und Kinder. 13 Leichen sind bereits geborgen.

Vertagung der Endabstimmung über die Freigabebill.

Washington, 27. Febr. Der Senat vertagte heute wegen Abwesenheit des Senators King (Utah), der bei früheren Beratungen der Freigabebill gegen einige Bestimmungen opponiert hatte, die Endabstimmung über das am Freitag zwischen den Delegierten beider Häuser vereinbarte Kompromiß auf morgen.

Ueberschwemmung in Rio de Janeiro.

12 Tote.

Rio de Janeiro, 28. Febr. (Eig. Radiodienst.) Infolge der heftigen Regenfälle und der dadurch verursachten Ueberschwemmungen, die in der Südstadt schwere Verwüstungen anrichteten, haben im ganzen 12 Personen das Leben eingebüßt. Das Wasser strömte die Rio-Hügel hinab und verwandelte die Straßen der Stadt in Gebirgsströme. Auf der Antoniohöhe wurden zwei Kinder getötet, als ein Erdrutsch mehrere Häuser zerstörte. Zwei andere Kinder und ihre Mütter gingen infolge Zusammenbruches von Häusern in einer anderen Ortschaft zugrunde.

Neuer Ausbruchsversuch Franz Kirschs.

Berlin, 28. Febr. (Privatmeldung.) In einer der letzten Nächte hörte man auf dem Gefängnishof in Potsdam in der Lindenstraße plötzlich ein lautes Klirren. Eine Fensterscheibe war auf den Hof gefallen. Die sofortige Untersuchung ergab, daß der hier im Gefängnis untergebrachte berüchtigte Ein- und Ausbrecher Franz Kirsch die Stäbe seines Zellenfensters mit einer Säge durchschnitten hatte. Kirsch hatte sich bereits mit einem Teil seines Körpers durchgezwängt. Der nächtliche Ausflug wurde verhindert und Kirsch ist jetzt bis zur Berufungsverhandlung, die demnächst vor der Großen Potsdamer Strafkammer stattfindet, in Fesseln gelegt worden.

Kleine Nachrichten.

Wettervorhersage bis Donnerstag.

Zunächst noch meist trocken bei vorwiegend südlichen Winden und noch ansteigender Luftwärme, später allgemein zunehmende Bewölkung, vereinzelt auch schon etwas Niederschlag. Die höchsten Temperaturen betrugen gestern 10 bis 14 Grad über Null, die tiefsten 0 bis 5 Grad unter Null.

Gegen Eingemeindungsbestrebungen.

Grimlinghausen, 28. Febr. Der Gemeinderat nahm in seiner gestrigen Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Wiedenbrück Stellung zu den Eingemeindungsplänen von Düsseldorf und Neuß, die er mit allen gegen eine Stimme ablehnte. Im Interesse der Gemeinde liege durchaus die weitere Beibehaltung der Selbständigkeit. Auch die Wünsche der Stadt Neuß griffen der wirtschaftlichen Entwicklung weit voraus.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Sensationsberichterstattung und Volkstum.

Aus Anlaß des Krantzprozesses sind gegen die Berichterstattung, namentlich der Berliner Großpresse, ernste Bedenken laut geworden. In erster Linie ist die Angelegenheit eine solche der Verleger. Die Erfahrungen bestätigen, daß in der Großstadt die Sensationspresse den Ton in der Aufmachung des lokalen Teiles angibt. Aus Nichts muß etwas gemacht werden. Aus geschäftlichen Rücksichten machen schließlich Blätter die unwürdige Sache mit, deren Redaktionsstab das Empfinden für die Unwürdigkeit des Verfahrens nicht los wird.

Daß auch in Pressekreisen selbst ernste Kritik die Bedenken der Pädagogen der Erzieher, Elternschaft und Hüter der Volksseele geteilt wird, bewies die Aussprache des Bezirksverbandes Berlin im Reichsverband der deutschen Presse. Den Ernst des Vorhabens beleuchtet, daß die Tagung streng auf die Mitglieder beschränkt war. Der gute Wille zur Sache wurde durch die Anwesenheit von etwa 300 Verbandsmitgliedern gezeigt. Wir folgen einem Bericht des Verbandsorgans der deutschen Redakteure, der „Deutschen Presse".

Ein Redner schilderte die Rechtslage. Sie ist durch die Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens wie auch der Presse gekennzeichnet, zwei Grundsätze, die man grundsätzlich guthießen muß. Deutschland kennt in seiner Gesetzgebung Ausschluß dieser Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens aus Gründen der Staatssicherheit, der militärischen Geheimnisse, des öffentlichen Aergernisses. Die Kritik geht nur gegen die praktische Auslegung dieser Paragraphen, die, wie in mancher Hinsicht, immer mehr den ursprünglichen Willen des Gesetzgebers umlegt.

Bemerkenswert ist, daß der Redner ein Vertreter des „Berliner Tageblattes", zugeben mußte, daß das ausländische Recht weiter geht als das deutsche. Sieben Staaten in Nordamerika haben besonders harte Strafbestimmungen für sensationelle Berichterstattung. So bestraft Massachusetts den Verleger mit Zuchthaus, der einem Blatt eine sensationelle, auf die geschlechtliche Lüsternheit spekulierende Richtung gibt. England, dessen Presse bis vor kurzem noch intimste Dinge aus Scheidungsprozessen ausführlich wiederzugeben pflegte, sah sich 1926 zu einem einschränkenden Gesetz veranlaßt. Wer danach aus Gerichtsverhandlungen der öffentlichen Moral abträgliche Einzelheiten, insbesondere undezente Dinge, wiedergibt, wird mit Gefängnis oder Geldstrafe bis 10 000 Mark bestraft. Aus Eheprozessen insbesondere dürfen bis auf Name, Adresse und Beruf der Parteien, Scheidungsgründe, behandelte Rechtsfragen, zusammenfassende Darstellung des Richters, Bemerkungen desselben und Urteil keine weiteren Einzelheiten veröffentlicht werden. Auch Schweden traf ähnliche Bestimmungen.

Wenn der Redner eine solche Gesetzgebung nicht als Muster bezeichnet und dabei auf das Privileg der wahrheitsgetreuen Berichte über die Parlamente hinweist, so erscheint das reichlich unbegründet. Sein Bedauern, daß die Parlamentsbestimmungen nicht auch auf „wahrheitsgetreue" Berichte aus den Gerichtssitzungen ausgedehnt wurde, ist gerade die Quelle für die schändliche Blamage, die sich die Berliner Großstadtpresse zugezogen hat. Der Redner erblickte aus seiner „liberalen" Weltanschauung heraus sogar eine Gefahr darin, daß die Bestimmungen über „unzüchtige Schriften" auf die freie Berichterstattung angewendet werden können. Selbstverständlich lehnt dieser Redner auch den Antrag Mumm im Reichstag als Ausnahmerecht gegen die Presse ab. Kein Wort darüber, wie sich die Bestimmungen in Amerika bewährt haben. Man soll doch danach fragen, wie ein so freies Volk wie die Amerikaner dazu kommen, in dieser Beziehung den guten Ton und die erzieherische Aufgabe ihrer Presse zu beeinflussen. Mit dem Gejammer über „Kautschuckbestimmungen" kommt man doch nicht weiter. Denn die Erfahrung zeigt, daß das Kautschuck immer wieder gegen den Willen des Gesetzgebers zugunsten des verflachten Zeitgeistes gedehnt wird, während die ernsten Erzieher vergebens um Einfluß ringen.

Der Redner hält den Nutzen einer öffentlichen Verhandlung für größer als den Schaden der Sensation. Es ist aber leicht, auf diesem Wege jede verderbliche Sensation mit einem ethischen Mäntelchen zu versehen. Kann man sich angesichts eines solchen Standpunktes noch wundern, daß er nicht sehen will, wieviel Schäden in jugendlichen Köpfen angerichtet wird?

Dr. Dovifat vom „Deutschen" hielt das Korreferat über die journalistische Verantwortung. Er warf dem Gericht vor, daß es die Oeffentlichkeit nicht rechtzeitig ausgeschlossen habe. Er kennzeichnete am Krantzprozeß die rapide Entwicklung zur Boulevardpresse. Er betonte, daß die deutsche Presse sich nicht allein mit ihren wirtschaftlichen und sozialen Interessen, sondern auch mit ihrer geistigen Entwicklung zu beschäftigen habe. Ein Teil der Presse sei zu weit gegangen. Es galt, eine Form der Berichterstattung zu finden, die taktvoll andeutete, was der reifere Mensch begriff, die aber den Jugendlichen nicht gerade durch ihre Aufmachung auf die Sache stieß. Das letztere habe in der Jugend großen Schaden angerichtet. Er kennzeichnete auch den Konkurrenzstandpunkt, der sich nach dem schärfsten Tempo richte. Gesetzliche Maßnahmen befürwortet auch er nicht, da sie verfehlt seien. Er wünscht, daß bei derartigen Prozessen die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, die Presse zugelassen und veranlaßt werde, auf das Notwendigste sich zu beschränken. Man darf

wohl fragen, was dann hindert, solchen Standpunkt bezüglich gewisser Prozesse auch gesetzlich festzulegen? Redner betonte nochmals, daß bestimmte Blätter aus diesem Prozeß mehr gemacht hätten, als nötig war. Das Interview mit Hilde Scheller sei einfach undiskutabel gewesen. Wie wirke es auf die Oeffentlichkeit, wenn der betreffende Kollege dem Mädchen nach der Ausfragerei ein Theaterbillet überreichte und aus der Annahme eine Sensation machte? Redner verwies auf eine Entschließung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, der die Sensation in diesen Dingen entscheidend verurteilte. Sie stammte freilich ebenso wie eine Entschließung der Redakteure aus dem Jahre 1912. Sie müsse auch heute noch gelten.

In der Aussprache wurde die Technik der Verhandlungsberichte, die zumeist ein unkontrollierbares laufendes Band seien, als Erklärung für den hemmungslosen Sensationalismus angegeben. Dann ist eben die Arbeit der Redaktion versäumt worden. Auch daß man sich hinter der „modernen Aufmachung" versteckt, zeigt gerade keine Größe des Journalismus an. Bezeichnend für einen gewissen journalistischen Zeitgeist ist endlich auch der Einwand, man könne heute nicht mehr, wie früher, mit kritischen Bemerkungen zu einem Prozesse bis nach seinem Abschluß warten. Das stimmt und stimmt nicht. Dann nämlich nicht, wenn man sich nicht darauf beschränkt, falsche menschliche Schlüsse des Lesers zu verhindern, vielmehr darauf ausgeht, ihn von vornherein zu einer bestimmten leichten oder schweren Auffassung von den Dingen zu bringen. Wer viel das „Berliner Tageblatt", dessen Gerichtsberichterstatter obigen Standpunkt vertrat, liest, empfindet die entsetzliche Voreingenommenheit und Aufbauschung, aber auch Retouschе, die in solchen Fällen, namentlich auch in politischen Prozessen, mit der Feder vorgenommen wird. Ein anderer Redner wandte sich gegen die Tendenz, die Schuld an den Veröffentlichungen auf das Gericht abzuwälzen. Gerade Zeitungen dürften sich nicht durch Berufung auf andere Stellen reinwaschen. Die wichtigste Miturſache für die Sensationsberichterstattung sei die, daß sich ein Teil der Presse schon wochenlang von dem Prozeß sensationell mit der Steglitzer Schülertragödie beschäftigt habe. Das wirke stimulierend auf das Publikum, vielleicht sogar auf den Prozeß. Solche Gepflogenheiten seien mit der sonst stets betonten Kulturaufgabe der Presse nicht zu vereinigen. Sie seien eine Nachäffung ausländischer Sitten und Herabwürdigung guter deutscher Pressetradition. Ein anderer Redner betonte die Pflicht der Presse zu sagen, was ist. Er suchte sogar aus der Sensation das Gute zu lesen, daß sie auf das Erziehungsproblem aufmerksam gemacht habe. Als wenn die Menschen von heute so wenig Gemüt hätten, schon aus der Tragödie an sich und ihren schlichten Einzelheiten nicht ihre Schlüsse zu ziehen! Gerade darin lag wohl die Aufgabe der Presse. Sie hätte dieser marktschreierischen Form nicht bedurft. Wenn Leute, die Freiheit zur Sensation fordern, gleichzeitig vor der leicht als Heldenverehrung mißdeuteten Reproduktion von Bildern von Verbrechern warnen, so darf man das wohl als Halbheit empfinden. Trotz anderer Ansichten besteht die große Gefahr, daß wir der Sensation im hemmungslosem Sinne immer mehr verfallen. Ein Redner konnte es sich nicht verkneifen, Zugeständnisse an „einige Moralphilister" abzulehnen. Gewiß kein rühmenswerter Standpunkt für einen Pressemann, der allmählich wissen könnte, um was es geht.

Dr. Dovifat stellte in seinem Schlußwort fest, daß von keiner Seite die notwendige Herstellung gerichtlicher Oeffentlichkeit bestritten worden sei. Die Kritik richte sich nur gegen Form und Umfang der Berichterstattung und sensationeller Ausbeutung sexueller Prozesse. Niemand leugne, daß auch die Berichterstattung die pädagogische Wirkung des ganzen Verfahrens sichern müsse. Es kam dann, wie seinerzeit gemeldet, folgende Entschließung zur einstimmigen Annahme:

„Der Bezirksverband Berlin im Reichsverband der deutschen Presse wendet sich gegen alle Bestrebungen, die aus Anlaß der Gerichtsberichterstattung im Fall Krantz ein Ausnahmegesetz gegen die Presse schaffen wollen. Es wird Sache der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse sein, auf Grund der in diesem Fall gemachten Erfahrungen die Garantien dafür zu schaffen, daß nicht mirch neue Strafgesetze, sondern durch das eigene Verantwortungsbewußtsein der Presse eine schädliche Gerichtsberichterstattung ausgeschlossen wird."

Man wird nach Kenntnis obiger Aussprache nicht gut von einer Klärung der Grundsätze sprechen können. Sie scheint überhaupt unmöglich, weil ein seichter Liberalismus hier der Weltanschauung sittlicher Bindung entgegensteht. Immerhin hat man nicht gewagt, die Sensation zu verteidigen. Aber bei der nächsten Gelegenheit wird es wieder so gehen, wie im Krantzprozeß, wenn nicht — der Gesetzgeber eingreift oder die Gerichte nach dem beachtenswerten Vorschlage von Dr. Dovifat vorgehen.

Das Notprogramm wird eingeleitet.

Eine Regierungserklärung vor dem Reichstag. — Kritik der Parteien.

Rede des Vizekanzlers.

Berlin, 27. Febr. Heute gab im Reichstag Vizekanzler Hergt die Erklärung der Reichsregierung zum Notprogramm ab. Als Präsident Loebe die Sitzung eröffnet, ruft von der Publikumstribüne ein jüngerer Mann: „Volksvertreter tut Eure Pflicht!" Er wurde entfernt. Vizekanzler Dr. Hergt teilt mit, daß die Genesung des Reichskanzlers Dr. Marx erfreulich fortschreite. Dr. Marx sei mit dem Notprogramm der Regierung in allen Punkten einverstanden. Zwingende Notwendigkeiten veranlaßten die Regierung, noch zu bleiben. Der Reichshaushaltsplan für 1928 müsse rechtzeitig verabschiedet werden. Durch die Ereignisse beim Scheitern des Schulgesetzes sei die verfassungsmäßige Zuständigkeit des Kabinetts nicht beeinträchtigt. Es sei kein geschäftsführendes Kabinett, sondern bilde nach wie vor die ordnungsmäßige Regierung. Mit dieser Auffassung befinde sich die Reichsregierung in Uebereinstimmung mit dem Reichspräsidenten. Das Arbeitsprogramm besteht aus der Kriegs- und Liquidationsschädenschlußregelung, einer landwirtschaftlichen Hilfsaktion und Notmaßnahmen der Kleinrentner und Sozialrentner. Durch Erweiterungen an einer Stelle dürfe die Tragfähigkeit des Gesamtprogramms nicht gefährdet werden. Das Arbeitsprogramm erscheine als ein einheitliches Ganzes. Redner ging auf die einzelnen Gesetze ein. Die Kriegsschäden sollen in einem höheren Maße als vorgesehen ersetzt werden. Die Reichsregierung ist den Vorschlägen des Reichswirtschaftsrats gefolgt. Das bedeutet gegenüber der Regierungsvorlage ein Entschädigungskapital von rund 300 Millionen RM. mehr. Von wesentlicher Bedeutung ist insbesondere die Gewährung der vollen Entschädigung nicht nur bis zu 2000, sondern bis zu 4 500 RM., die Erhöhung der Entschädigungsprozente für die Mittelstandsgeschädigten sowie die Tilgung des bisher untilgbaren Wiederaufbauzuschlages und die Gewährung eines besonderen, nach 14 Jahren zu tilgenden Wiederaufbauzuschlages für die großen Geschädigten.

Redner schilderte dann die Not der Landwirtschaft. Außer den Aufwendungen im bisherigen Haushalt sowie den bereits vorgeschlagenen Zinsverbilligungen für Meliorationen und für die Milchwirtschaft solle für bedrängte landwirtschaftliche Betriebe Umschuldung von drückenden landwirtschaftlichen Schulden im niedriger verzinslichen Hypothekarkredit herbeigeführt werden. Für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen werden 25 Millionen RM. im Haushalt 1928 angefodert. Zur Organisation des Absatzes sollen 22 Millionen RM. durch Uebernahme einer Bürgschaft und acht Millionen RM. im Ergänzungshaushalt angefordert werden. Das Einfuhrscheinsystem soll auf die Ausfuhr von Schweinen und Schweinefleisch ausgedehnt werden. Der Rentenbankkreditanstalt soll durch ein besonderes Gesetz die Möglichkeit gegeben werden, die landwirtschaftliche Produktion wirksam zu finanzieren. Die deutsche Landwirtschaft habe im vergangenen Jahre durch Viehseuchen Verluste von über ½ Milliarde Mark erlitten. Eine gleichmäßigere Handhabung der veterinärpolizeilichen Gkenzsperren ist erforderlich. Eine ratenweise Herabsetzung des zollfreien Gefriersleischkontingents ist geboten. Für dringende Notstände werden 30 Millionen RM. gleichfalls durch den Haushalt 1928 zur Verfügung gestellt.

Die Rentnerversorgung wird umgestaltet. Die Fürsorge darf künftig nicht mehr vom Verbrauch oder der Verwertung kleinerer Vermögen abhängig gemacht werden und den Verbrauch sonstigen Vermögens künftighin nur verlangen, wenn dies keine besondere Härte bedeutet.

Den über 65 Jahre alten Kleinrentnern hat die Fürsorge wenigstens den erhöhten Richtsatz sicherzustellen. Freiwillige Zuwendungen Dritter oder Arbeitsverdienst dürfen darauf nur mit Zustimmung des Fürsorgeausschusses angerechnet werden. Kriegshinterbliebene sollen ohne weiteres als Bedürftige angesehen werden, wenn sie Zusatzrente erhalten. Im Haushalt 1928 sind bereits 25 Millionen Mark vorgesehen. Darüber hinaus aber werden weitere 25 Millionen Mark einzustellen sein zu unmittelbaren Beihilfen an die Kleinrentner. Die vorgeschlagene Erhöhung der Invalidenrente beträgt 40 v. H. der Steigerungssätze, die jetzt für Beitragszeiten vor der Inflation gewährt werden, und soll ab 1. Juli in Kraft treten. Der Mehrbedarf von jährlich 100 Millionen Mark wird durch einen jährlichen Reichsbeitrag gedeckt werden müssen.

Für die Angestelltenversicherung wird eine entsprechende Maßnahme vorgeschlagen. Zur Verbesserung der Bezüge aus den sog. Werkpensionskassen soll das Reich drei Millionen Mark bereitstellen.

Nachdem der Redner sich über die Deckungsmöglichkeit geäußert hatte, sagt er, daß sich an die Erledigung dieses Programms die Auflösung des Reichstages anschließen solle. In jedem Falle sollen die Wahlen in der zweiten Hälfte des Mai stattfinden.

✣

In der Aussprache betonten die Sozialisten unter großem Beifall die Gemeinsamkeit mit dem von Italien bedrängten Südtirol. Sie kritisierten, daß sich diese in der Luft schwebende Regierung als ordnungsgemäße bezeichne. Man bleibe in Opposition. Die Zusammenfassung des Notprogramms zu einem Ganzen sei unzulässig. Jetzt plötzlich sei Geld für die Fürsorge da. Die Herabsetzung des Gefrierfleischkontingents sei unannehmbar.

Graf Westarp (Dntl.) bedauert das Scheitern des Schulgesetzes. Seine Partei stehe auf dem Boden des Arbeitsprogramms. Es werde erledigt werden, wenn die Regierungsparteien zusammenhielten. Das Kleinrentnergesetz stellt die Partei deshalb zurück. Entscheidend sei ihr die Agrarhilfe. Redner fordert stärkere steuerliche Entlastung. Der Reichstag dürfe keine neuen handelspolitischen Bindungen eingehen, die die Landwirtschaftslage erschwerten.

✣

Abg. v. Guérard (Ztr.). Der Zentrumsredner wandte sich gegen die Erklärung des Vizekanzlers, daß die jetzige Reichsregierung eine ordnungsmäßige Regierung sei. Dadurch, daß eine Partei ihre Zugehörigkeit zu der Koalition gelöst habe, sei die Stellung der Regierung doch eine andere. Das Programm habe einen ganz beschränkten Kreis von Aufgaben vorgesehen. Die Angriffe der Sozialdemokraten auf diese Regierung seien aber unberechtigt. Denn das Kabinett, in dem auch die Zentrumsfraktion ein Jahr lang loyal mitgearbeitet habe, habe doch auf außen- wie auch innenpolitischem Gebiete fruchtbare Arbeit geleistet. Es ist nicht richtig, wenn Graf Westarp behauptet, daß die Erledigung erfolgen solle gestützt auf die bisherigen Regierungsparteien. Es ist gewiß eigenartig, daß ein Kabinett, das eigentlich gar keine Daseinsberechtigung mehr hat, mit Zustimmung von sieben Parteien dieses Reichstages Aufgaben von solch großem Ausmaß noch lösen soll. Ja, aber Sie (zu den Sozialdemokraten), haben sich vor zehn Tagen doch auch bereit erklärt, mitzuarbeiten. Aus dem Gefühle der Verantwortung heraus ist auch meine Fraktion bereit, den Haushalt und die im Notprogramm genannten Aufgaben zu erledigen. Es bedarf starker Selbstüberwindung aller Parteien. Wir sind bereit, uns äußerste Beschränkung in der Diskussion und in der Stellung von Anträgen aufzuerlegen. Unsere Fraktion steht jeder Beamtenvermehrung und auch jeder weiteren Höherstufung von Beamten ablehnend gegenüber. Nachdem wir erst die Besoldungsvorlage erledigt haben, würden Mehrforderungen auf diesem Gebiete nicht tragbar sein. Der Existenzkampf der deutschen Landwirtschaft wird auch von uns aufs lebhafteste unterstützt. Unsere Fraktion steht geschlossen auf dem Standpunkt, daß schleunige Hilfe eine Notwendigkeit ist. Die gesamten Hilfsmaßnahmen müssen sich aber gleichmäßig über das gesamte deutsche Reich verteilen. Wir behalten uns Anträge vor. Besondere Sorgfalt muß dem Absatzproblem zugewandt werden. Eine Produktionspolitik durch die Rentenbank nützt den Bauern nichts, wenn die Möglichkeit des Absatzes fehlt. Die Herabsetzung der Zwischenkosten ist von größter Bedeutung. Dem reellen Gewerbe kann es nur erwünscht sein, Produzenten und Konsumenten in enge Verbindung zu bringen. Daß diese Notmaßnahmen allein keine Lösung der Agrarkrise bringen können, ist uns klar. Hierzu sind weitere Maßnahmen notwendig. Diese müssen aber auch von dem Willen der Landwirtschaft zur Selbsthilfe getragen sein. Wir begrüßen die Maßnahmen für die Kleinrentner. Die Zentrumsfraktion hat seit Hedwig Dransfeld als ihre Ehrenpflicht betrachtet, im Sinne der Dahingeschiedenen für die Kleinrentner weiter zu wirken. Wir erkennen auch die Forderung der Kleinrentner nach gesetzlicher Sicherstellung ihrer Versorgungsansprüche grundsätzlich an. Die baldige Verabschiedung eines Rentnerversorgungsgesetzes auf gerechter und finanziell tragbarer Grundlage war infolge der Fülle Probleme in kurzer Zeit unmöglich. Wir begrüßen es, daß die Bestimmungen der Fürsorgepflichtverordnung wesentlich erweitert werden sollen. Der Vorschlag der Regierung auf Erhöhung der Steigerungsbeträge für Beitragszeiten vor der Inflation in der Invaliden- und Angestelltenversicherung entspricht unserm eigenen Antrage. Die Erhöhung der Bezüge der Werkspensionäre ist auch in unserm damaligen Antrage verlangt worden. Die Erhöhung der Entschädigungspflicht für das Liquidationsschädengesetz über die bisherige Regierungsvorlage hinaus für die kleinsten Betriebe und für den Wiederaufbau des Mittelstandes entspricht unserer sozialen Ansicht. Die Prüfung der Maßnahmen der Regierung behalten wir uns im einzelnen vor. Wir werden unsere ganze Kraft daran setzen, den Etat und das Notprogramm noch im März zu erledigen. Wir hoffen, daß seitens aller Parteien die Notwendigkeit der Erledigung bis zum 1. April klar erkannt wird. Wir verlangen, daß der Reichstag zu Ostern seine Tätigkeit als beendet ansieht und die Regierung sofort die kommende Wahl in die Wege geleitet.

✣

Die Deutsche Volkspartei ist auch erstaunt, daß der Finanzminister wieder so viel Geld hat. Sie ist mit den Vorlagen einverstanden und erkennt die loyale Haltung der Opposition an. Die Demokraten erklären, die Opposition stehe nach wie vor nicht hinter der Regierung. Sie kritisieren das Programm als Stückwerk und verlangen Aufklärung über die Deckungsfrage. Wirtschaftspartei und Bayern stimmen der Regierung zu. Nachdem noch kleinere Parteien zu Wort gekommen sind, wird der Haushalt bewilligt und ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen die Kommunisten, Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und einen Teil der Demokraten abgelehnt.

Es gibt keine Südtiroler Frage!

Aber eine südslawische „Irredenta".

Rom, 26. Febr. Ein Flugzettel wurde dieser Tage an die Universitätsstudenten verteilt mit dem Titel: „Italienische Jugend, sei bereit!" An der Spitze des Flugzettels steht die Stelle aus dem Werk des italienischen Schriftstellers Tomaeo in Dalmatien: „Das militärische Recht der Kroaten hat keine Wurzel, sondern ist ein trockener Baumpfahl, der gepflanzt worden ist, um die neuen Zelte zu bauen."

Der Flugzettel beklagt, daß in Jugoslawien überall die italienische Sprache bei den Gerichten, in den Staatsämtern, bei den Handelskammern und den Gemeinden unterdrückt werde. Sogar in den Privatschulen an gewissen Orten sei die italienische Sprache verboten worden. Es sei auch vorgekommen, daß auf den Friedhöfen Inschriften in italienischer Sprache verboten wurden. Jugoslawien sei eine verschlechterte Neuausgabe von Oesterreich.

Zum Schluß wird die Jugend aufgefordert, in Geduld auszuharren, bis zu dem richtigen Zeitpunkt, wo dem elenden Raben, den die Jugoslawen weißen Adler hießen, die Klauen abgeschlagen würden. Der Flugzettel ist gezeichnet von der Nationalen Vereinigung der Kriegsfreiwilligen-Abteilung in Rom.

Gleichzeitig hat Italien die Stirn, dasselbe, was es oben tadelt, und noch Schlimmeres, selbst in Südtirol zu tuen und obendrein als Gerechtigkeit zu bezeichnen!

Großhandel gegen Landwirtschaft.

Berlin, 28. Febr. Gegen die Entschuldungskredite für die landwirtschaftlichen Genossenschaften hat der Großhandel Protest eingelegt. Wenn er darin behauptet, daß die Kredite nicht der Landwirtschaft zugute kämen, soll der Großhandel das ruhig den Organisationen der Bauernschaft überlassen. Wer die Verhältnisse im Großhandel mit den jämmerlichen der Landwirtschaft vergleicht, findet die Entrüstung über „einseitige Bevorzugung" sehr unkundig.

Fürst Lichnowsky †.

Berlin, 27. Febr. Der ehemalige deutsche Botschafter in London, Fürst v. Lichnowsky, ist auf seinem Schlosse in Kuchelna (Hultschin) kurz vor Vollendung des 68. Lebensjahres gestorben. Seit 1884 war er im Auswärtigen Dienst. Nach einer längeren Tätigkeit als Botschaftssekretär in Stockholm, Konstantinopel und Dresden, wurde er anfangs der neunziger Jahre Sekretär an der Gesandtschaft in Bukarest und 1895 Botschaftsrat an der Wiener Botschaft. Er genoß das besondere Vertrauen des Fürsten Bülow. Nach dem Tode des Botschafters Freiherrn v. Marschall in London wurde Fürst Lichnowsky im September 1912 dessen Nachfolger. Er glaubte an die Möglichkeit einer deutsch-englischen Verständigung und war tief enttäuscht, als es im August 1914 zum Bruch kam. Noch während des Krieges schrieb er eine nicht zur Veröffentlichung bestimmte Broschüre, in der er den Nachweis zu führen versuchte, daß die Berliner Regierung seine Arbeit für den Frieden in London nicht genügend unterstützt habe und so den Krieg verursacht habe. Die Schrift wurde durch Indiskretion bekannt, erregte größtes Aufsehen u. wurde von der Propaganda der Alliierten weitgehend ausgenutzt.

Nach dem Willen Bethmann-Hollwegs wäre Lichnowsky nicht nach London gekommen. Der Staatssekretär von Kiderlen, bei dem er sich damals meldete, daß er ernannt sei, antwortete ihm: „Ja, leider!" Als Diplomat hat er sich von den Briten einfangen lassen.

Wegen seiner Denkschrift, die seinem Volke so unendlich schadete, verlor Lichnowsky die Herrenhausmitgliedschaft. Zeitweilig ging er in die Schweiz. Sein gewaltiger Irrtum in der Ueberschätzung seines Einflusses auf die britischen Staatsmänner erfuhr 1918 die Bestätigung, als er sich mit einem Appell an die britische Nation wandte. An seiner Stelle hätte ein Staatsmann 1914 in London stehen müssen.

Besatzungskosten?

Berlin, 27. Febr. Das amerikanische Kriegsamt gab, nach einem Wolff-Bericht, bekannt, daß Deutschland den Vereinigten Staaten einen Betrag in Höhe von 217 Millionen Dollar für die Kosten der Besatzung schulde. Der ursprüngliche Betrag habe sich durch Gutschreibungen um 75 Millionen Dollar vermindert.

Aus Nah und Fern.

Das Unglück auf der Grube Hubertus.

Brüggen-Erft, 27. Febr. Die Zahl der durch die bereits berichtete Entzündung von Kohlenstaub tödlich Verletzten hat sich inzwischen auf fünf erhöht.

Zentralbildungsausschuß der katholischen Verbände Deutschland, Sitz Köln.

Köln, 27. Febr. Die hiesige Wintertagung des ZBA. (Zentralbildungsausschuß der katholischen Verbände Deutschlands Sitz Köln) führte nach einem Vortrage von Direktor Dr. Reuter (Köln) über „Die Katholiken und die Volkshochschule" zu einer grundsätzlichen Aussprache über die gesamten Gegenwartsfragen der Erwachsenenbildung. Als Ergebnis ist die einheitliche entschlossene Haltung festzustellen, die kath. Kräfte mehr als bisher auf diesem für die gesamte Volkserneuerung wesentlichen Gebiete einzusetzen, die dafür geeigneten Maßnahmen ergreifen, und vor allem die erforderlichen Arbeits- und Forschungsstätten für das Gebiet der Volksforschung und Erwachsenenbildung schafesn. schaffen.

Als zweiter Gegenstand der Tagung wurde die Frage des Vereins- und Laienspiels behandelt. Nach der Erörterung der heutigen Lage des Vereinstheaters durch Schriftleiter Emil Ritter gab Dr. Leo Weißmantel einen Einblick in die von ihm im Rahmen des Bühnenvolksbundes auf dem Gebiete des Laienspiels geleistete Arbeit und deren Grundlagen und Arbeitspläne für die Zukunft. Mit der weiteren Behandlung der Tagungsgegenstände wurde je ein Arbeitskreis für Erwachsenenbildung sowie für Vereinstheater und Laienspiel betraut. (Anschrift Direktor Bernhard Marschall in Köln Dagobertstraße 79).

Die „Aufklärungsbude" auf der Kirmes gegen Schmutz und Schund.

Geldern, 27. Febr. Auf der vorigen hiesigen Pfingstkirmes war eine Schaubude polizeilich geschlossen worden, die für „sexuelle Aufklärung" beider Geschlechter auf ihre Weise Sorge tragen wollte. Der Schaubudenbesitzer hat nunmehr gegen den Bürgermeister von Geldern Klage angestrengt, obwohl der Bürgermeister lediglich seine Pflicht getan hat, als er dieses „Aufklärungskabinett" schließen ließ. Das Kabinett sollte nur für Burschen und Mädchen über 17 Jahren zugänglich sein. Dabei ist festgestellt worden, daß auch 16jährige und noch jüngere die Bude besuchten. Den Besuchern wurde schließlich noch ein „Führerheft" mitgegeben, damit sie sich auch noch zu Hause aufklären lassen konnten. Auch ein Sonderkabinett für Erwachsene soll sich noch in der Ausstellungsbude befunden haben. Die Bude konnte jedoch nur etliche Stunden ihr Gewerbe ausüben, da von Seiten der Geldener Bürger sofort gegen diesen Skandal Einspruch erhoben wurde. Inzwischen hat eine besondere Kommission aus dem Kreise Geldern, der der Kreisarzt und der Kreisschularzt angehörten, in amtlichem Auftrag die Schaubude besichtigt und mit ihrer Ansicht nicht zurückgehalten, die das Vorgehen der Gelderner Behörde völlig rechtfertigt. Aber auch aus Kreisen der Bevölkerung ist schärfster Einspruch gegen derartige Schaustellungen mit der Forderung erhoben worden, daß ein für alle Mal in Zukunft solche Schaustellungen im Kreise Geldern unterbleiben.

Eine Mühle durch Feuer vernichtet.

Montabaur, 27. Febr. Nachts brach auf dem dem Mühlenbesitzer Becher gehörenden Anwesen, der Hardter Mühle, in der Nähe des Dorfes Hardt, ein verheerendes Großfeuer aus, das die Mühle, das Wohnhaus, die sämtlichen Wirtschaftsgebäude und die angebaute Mühlenbauwerkstätte bis auf die Grundmauern niederlegte. Der Brand soll durch Kurzschluß entstanden sein. Die meiste Einrichtung ist mitverbrannt. Der erhebliche Schaden soll nur zum Teil durch Versicherung gedeckt sein.

Im Mühlwerk zu Tode gequetscht.

Trier, 27. Febr. In Birneborn im Kreise Prüm geriet ein 22jähriger Müllergeselle in das Getriebe des Mühlwerkes, als er dieses verbotswidrig zu reinigen versuchte und während es noch im Gang war. Er wurde zu Tode gequetscht.

Die erste Woche Fernsprechverkehr mit Amerika.

Berlin, 27. Febr. In der ersten Betriebswoche vom 10. bis 18. Februar war der Umfang des Fernsprechverkehrs mit Amerika noch gering. Es wurden zwischen Deutschland und Amerika von Hamburg, Berlin und Frankfurt a. Main aus insgesamt 47 Gespräche durchgeführt. Davon entfielen auf Frankfurt 6 (4 nach, 2 von Amerika), auf Berlin 33 (19 : 14) und auf Hamburg 8 (1 : 7). Köln ist dem Fernsprechverkehr mit Amerika noch nicht angeschlossen, doch wird dieser Anschluß jeden Tag erwartet.

Brandkatastrophe in einem italienischen Dorfkino.

Rom, 27. Febr. In dem Dorfe Moriago am Piave brach Feuer während der Vorstellung eines Kinos am Sonntagabend aus. Das mit nur einem einzigen Ausgang versehene und im ersten Stock gelegene Dorfkino war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Feuer griff bald auf den Zuschauerraum über. Es entstand eine ungeheure Panik. Im Gedränge wurden Frauen und Kinder erdrückt oder totgetreten. Fast keine Familie ist ohne Tote oder Verletzte. 35 Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verkohlt.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 27. Februar 1928.

Angekommen: Dampfer „Fleiß" Kapitän Schloo, von Ruhrort; Motorschiff „Methan", Kapitän Niemann, von Hamborn; Motorschiff „Actief", Kapitän v. d. Wyk, von Krefeld; Kahn „Tosuwa", Schiffer Schot, von Mannheim; Kahn „Theodora Jacoba", Schiffer v. Haarlem, von Rotterdam; Kahn „Maria", Schiffer de Lee, von Antwerpen; Kahn „Industria", Schiffer Hohenbild, von Rotterdam; Kahn „Frieda Maria", Schiffer Keyenburg, von Rotterdam; Kahn „Rheinpfalz", Schiffer Senftleber, von Rotterdam; Kahn „Baden 57", Schiffer Kissel, von Frankfurt.

Abgegangen: Dampfer „Fleiß", Kapitän Schloo, nach Stettin; Motorschiff „Methan", Kapitän Niemann, nach Hamburg; Motorschiff „De Vader", Kapitän Grupe, nach Wanne; Kahn „God met ons", Schiffer Neyenhoff, nach Düsseldorf; Kahn „Köln 23", Schiffer Boes, nach Köln; Kahn „Sophie", Schiffer Ruffler, nach Ruhrort.

Handel und Märkte.

Berliner Wertpapierbörse vom 27. Febr. 1928

Industrie-Aktien

	24. 2.	27. 2.
Adlerw.	81,12bG	82,75bz
Adl. Port.	138,0bz	140,0bG
Alex.-W.	68,5 bG	68,5 B
AEG.	163,3bz	162,7bz
„ V.-A.	88,—bB	86,—bG
„ Lit. B.	79,75bG	79,75 G
Als.P.-C.	237,5bG	236,0bG
Angl.Guß	—,—	—,—
Anh.Koh.	100,1bz	100,5bG
Asch.Pa.	—,—	168,5bz
Augsb.-N.	107,0bz	—,—
Bamag	25,5 bG	25,5 bG
Barop.W.	96,— G	95,— B
Basalt	87,—bz	86,75 B
J. Bemb.	457,0bz	455,0bz
Bergm. E.	178,0bz	175,0 G
Berl.Gub.	349,0bG	344,2 G
„ Karls.	79,—bz	79,75bz
„M.-Sch.	119,7bz	119,5 G
Bing M.	—,—	—,—
Bösp.Wa.	69,— B	65,—bz
Brem. Be.	70,12bz	70,—bG
„ Linol.	267,0 B	265,0bz
„Vulkan	145,0bG	145,0bB
„ Wollk.	220,0bG	220,0bz
Buderus	98,5 bG	96,5 bG
Byk-Guld	86,87bz	86,5 bG
Ch. Was.	125,3bz	124,3bz
Chem He.	136,0 B	134,0 G
„ I. Gels	78,— G	78,—bz
„ W.Alb.	118,0bz	119,7 B
C. Caout.	111,0bz	115,1bz
Conc.Spi.	136,2bG	135,2bG
Daiml.M.	85,5 bz	89,—bz
Dem. Lil.	—,—	—,—
Dess. Gas.	—,—	—,—
D-All. T.	105,0bG	104,2bz
„ Erdöl.	129,0bz	127,5bB
„ Kaliw.	—,—	—,—
„ Masch.	61,5 bz	60,87bz
Dolor.Ba.	—,—	—,—
Donners.	—,—	—,—
Düren M.	209,1bz	207,5 B
Düss. Els.	63,— G	63,25 G
„ Kamm	103,2bz	101,7bz
„ Masch.	38,5 G	38,5 G
Dyk.&W.	—,—	—,—
Dyn.Nob.	126,0bz	124,5bz
Eintr. Br.	163,5bz	162,7bz
Eis. Velb.	—,—	—,—
Elek. Lie.	166,0bz	163,5bz
E. L. u. K.	205,0bz	212,0bz
Esch. B.	207,0bz	210,0bz
Ess.Stein.	139,2bz	138,0bz
Farb.-In.	257,5bz	254,5bz
Felten	122,5bz	120,0bz
Flend. B.	—,—	—,—
Fuchs W.	—,—	—,—
Gaggen	33,5 bz	33,—bz
Gebh. Co.	—,—	—,—
Gebh. Kö.	69,75 B	69,75 B
Gelsk. B.	131,6bz	131,7bz
„ Guß	—,—	—,—
Ger. Glas	142,0bG	142,5 G
G. f. el. U.	250,7bG	255,8bz
Girmes	235,0 G	235,0bz
Gladb.W.	195,0bz	199,0bz
Gödhart	136,0bG	136,2bz
Goldsch.	111,7bz	109,8bz
Grevenb.	—,—	—,—
Gritzner	131,0bG	131,0bB
Gundlach	105,6 G	105,8 G
Hacketh.	88,—bG	86,87bz

	24 2	27 2
Hamb.El.	154,1bz	152,0bz
Hammers	152,0 B	149,0bG
Hann.Eg.	63,—bz	64,—bG
Hansa Ll.	—,—	—,—
Hark. Bg.	25,37bG	25,50bG
„ Brück	105,0 G	105,0 G
Harpener	183,5bz	182,0bz
Heckman	—,—	—,—
Hilpert	92,— G	91,50bz
Hirsch K.	110,0 G	113,0bz
HoeschE.	140,7bz	140,1bG
Hoffm.St.	75,—bz	75,12bz
Hohenlo.	96,75bz	96,—bG
Hubert B.	139,0bz	137,5 G
Humbol.	—,—	—,—
Ilse Berg	230,2bG	226,5bz
Jülich Z.	68,50bB	67,50 B
Kahla P.	108,0bG	107,5bz
KaliAsch.	—,—	—,—
Kalk. M.	19,37bB	19,75 B
Kammer.	—,—	—,—
Karlsr. M.	—,—	—,—
Keramag.	261,0bG	258,0bz
KlauserS.	65,62bz	65,75 G
Klöckner.	118,2bz	117,0 G
Köln-Neu	142,0bz	140,2bz
„ G.u.E.	94,75bz	91,50bz
Körting	120,0bz	119,7 B
Kronp.M.	122,0 G	122,0bG
Lahm C.	157,3bz	155,0bz
Laurah.	77,—bG	76,62bz
Leop. Gr.	84,25bz	86,—bB
Linde'sF.	154,0bG	154,7bz
LoeweCo	250,0bz	246,0bG
Lüdse M.	99,75 B	97,— G
Magd. B.	92,25 B	92,50 B
Mann. R.	149,2bz	147,7bG
Manst. B.	—,—	116,0bz
Masch. K.	33,12bG	28,—bG
M. W. L.	225,0bz	225,5bG
Miag	139,0bz	137,5bz
Mix & G.	138,2bG	138,0bG
Mo. Deutz	64,37bz	64,87bz
Mülh. B.	125,0bG	126,0bG
N. A. G.	95,87bz	95,— B
Neckar F.	97,—bz	96,—bz
Obsch. F.	102,0bz	102,0bz
„ Koksw.	94,— B	93,— G
Orenst. K.	134,2bz	134,0bz
Ost werke	270,5bz	267,0bz
Phönix B	99,—bz	98,75bG
„ Braunk.	94,—bz	95,75bz
Pintsch	179,5 B	177,0 B
Pöge	106,5bz	104,5bz
Rasqu. F.	—,—	110,0bG
Rauch. W	93,50bz	—,—
Reish. P.	376,0 G	235,0 G
Rh. Brau.	235,0bz	224,2bG
„ Elektri.	151,5bz	151,0bG
„Masc.-L.	21,50bz	22,—bz
„Möbelst.	154,5bz	156,0bG
„Stahlw.	163,5bz	162,0 G
„Zucker	124,7 B	124,7 B
„W.El.W	167,0 G	167,0bB
„W.Kalk	124,0bz	121,0bz
„Wt. Spr.	102,7bG	101,0bG
Rhenan.	54,—bz	54,—bz
RheydtE.	—,—	—,—
Rieb. M.	148,0bG	145,0bG
Riedel	—,—	49,12bG
Rodderg.	650,0 G	640,0 G
Romb. H.	—,—	—,—
Rositz. Z.	72,—bz	71,—bG

	24 2	27. 2.
Rückfort	88,—bG	87,—bG
Rütgers.	98,—bG	97,25bz
Sachsw.	120,5bz	—,—
Salzd. K.	252,0bG	250,0 G
Sarotti	178,2bz	178,7bG
Scheidem	26,25bz	26,— G
Schering	233,0 G	233,0 G
Schles. B.	122,2bz	122,5bz
Schött H.	63,—bz	61,75bz
Schub.&S	340,0bz	338,0bz
Schuck C.	176,0bz	173,2bz
Schwel. E	160,0 G	—,—
Sieg.-S. G.	45,— G	46,— B
Siem. Gl.	146,0bz	143,0bz
Siem.&H.	278,0bz	266,0bz
Stett. Ch.	101,0bz	101,0bz
„ Vulkan	—,—	—,—
Stöhr K.	182,0 B	184,0 G
Stolb. Z.	215,0bG	218,2bz
Stollw.	142,0bz	144,5bz
Thür.Gas	146,0bG	144,0bz
Tietz L.	199,0bG	203,0bG
Tuch. Aa.	123,7bG	123,5 G
Tüllf.Flö.	101,0bG	101,0 G
VDt.Nick	163,5bG	161,1bG
„Gl. Elb.	595,0bz	600,0bz
„Märk T	80,—bG	78,25bG
„Schmirg	77,5 bG	77,—bG
„Schub.[illegible]	83,— G	82,—bz
„Stahlw.	102,0bz	103,0bG
V.Zyp.	[illegible]01,0 G	199,0 G
„Ultram	145,0 G	145,0 G
Wander.	180,0 G	180,0bG
Wass. Ge.	136,0bz	136,0bz
Wegelin	137,0bz	136,0bz
B. Wessel	50,75 G	30,75 G
Wf.Draht	74,5 G	72,5 bz
„Els u. B.	85,—bG	84,—bG
„ Kupf.	82,— G	83,—bB
Wiking	155,0bz	151,8bz
Witten G.	60,—bz	60,—bz
Zellst. W.	250,5 G	246,0 G

Verschied. Aktien

Schiffahrt

	24 2	27. 2.
Hb.Am.L	153,0bz	150,1bz
Hb.-S.D.	215,0bz	213,0bz
Hansa	217,0bz	215,0bz
Nordd.Ll.	153,8bz	151,0bz

Banken

	24 2	27. 2.
BarmerB.	145,2bz	145,1bz
Berg. M.I.	92,5 bz	91,75bz
Berl. Hd.	265,5bz	263,0bG
Commerz	174,7bz	172,2bz
Darmst.B	228,5bG	225,5bG
Deutsche	164,0bG	162,7bG
Disk. Ko.	157,0bG	156,0bG
Dres. B.	158,0bz	157,3bz
Pr. Ctr.-B.	166,0bG	165,2bG
„ Hyp.	153,0bG	153,0 G
Reichsb.	193,5bz	195,2bG
Rh.-Kr.-B	130,0bG	130,0bz
Rh.-W. B.	151,5 G	150,5bG
West. B.	130,7bG	130,0bG

Brauereien

	24 2	27. 2.
Patz.-Sch.	332,0bz	327,0bz
Dort. Un.	245,5bz	249,5bz
Schlegel	216,0bz	215,0 G
Schwab.	276,0 G	—,—
Wick.-K.	253,0bG	252,0bz

Festverzinsliche Wertpapiere.

	24. 2.	27. 2
Dtsch.WertAnl. 23	—,—	94,8 bG
„ „ große	91,4 bz	90,75bG
Deutsch. Reichs. K	90,—bG	90,—bG
Dtsch.Ablösungssc.		
incl.Auslos.-Recht	52,—bG	52,—bG
dsgl.einschl.1 Zieh.	55,7 bG	55,7 bG
dsgl.o Ausl.-Schein	15,—bG	14,6 bG

	24 2	27 2.
Dtsch.Reichsanl. 27	87,5 bG	87,—bG
Dtsch.Wert.-An. kl.	101,—bG	101,25
Dtsch. Schutzgb.-A.	7,25bG	7,12bz
Sparprämien-Anl.	—,—	—,—
Pr.Kali-A. (p.100kg)	6,3 bG	6,32bG
Pr. Roggen-A. (p.Z.)	9,15bG	9,18bG

Bei größter Geschäftsstille und Lustlosigkeit ist die Tendenz zu Wochenbeginn schwächer. Die leichte Abschwächung der Freigabewerte wirkt auf die anderen Märkte zurück, Montanwerte 1—1½ Proz. schwächer, nur Stolberger Zink fester. Farben nachgebend, auch die übrigen chemischen Werte niedriger. Elektrowerte ½—1 Proz. niedriger. Von Banken nur Reichsbank fest. Maschinenaktien gut gehalten. Am Textilmarkt Bemberg und Glanzstoff wieder niedriger, Aschaffenburger Zellstoff 2½ Proz. höher, Ostwerke und Schultheiß abbröckelnd. Schiffahrtswerte allgemein nachgebend. Heimische Anleihen knapp behauptet. Unnotierte Werte meist etwas schwächer, Kabel Rheydt 160. Börsenschluß schwach auf die erneute Heraufsetzung des Privatdiskonts um ¼ und auf die im Reichsbankausweis ersichtliche nur recht mäßige Entlastung.

Rhein-Wasserstand am 27. Febr. Mannheim 3,79—0,19 m, Kaub 3,11—0,16 m, Koblenz 3,[illegible]—0,18 m, Köln 3,55—0,25 m, Düsseldorf 3,15—0,60 m, Duisburg 2,37—0,36 m, Wesel 2,82 —0,86 m, Emmerich 4,02—0,81 m.

Amtliche Devisennotierungen vom 27. Febr. 1928

Für drahtlose Auszahl.		G	B
Buenos Aires	1 Pes.	1,789	1,793
London	1 £	20,41	20,45
New York	1 Dollar	4,1835	4,1915
Amsterdam	100 Fl.	168,33	168,67
Brüssel	100 Belga	58,28	58,40
Oslo	100 Kr.	111,40	111,62
Helsingfors	100 finn. M.	10,535	10,555
Italien	100 Lira	22,16	22,20

Für drahtlose Auszahl.		G	B
Kopenhagen	100 Kr.	112,12	112,34
Paris	100 Frc.	16,455	16,495
Prag	100 Kr.	12,399	12,419
Schweiz	100 Frc.	80,56	80,72
Spanien	100 Pes.	70,64	70,78
Stockholm	100 Kr.	112,26	112,48
Budapest	100 Pengö	73,16	73,30
Wien Dtsch.	100 Schill.	58,95	59,07

Am Geldmarkt Tagesgeld 6—8, Geld über Ultimo 8—9½ Proz., der Erhöhung des Privatdiskonts um ⅛ auf 6⅝ zum Wehenschluß, folgt eine erneute Heraufsetzung der Privatdiskontsätze um je ¼ auf 6⅞ Proz. für beide Sichten. Im Devisenverkehr: Reichsmark etwas fester gegen Dollar mit 4,1870 bis 4,1875. Zürich meldet: Berlin 124,04, Holland 209,025. New- 168,68B, Paris 16,445G 16,405B, Brüssel 58,27G 58,38B, Italien 27,50, Warschau 58,25. London: Berlin 20,42¾, Brüssel 3502¾, Newyork 487[21]/[32], Italien 92,14, Amsterdam: Berlin 59,34½, London 12,12½, Paris 977¾, Brüssel 34,60¾, Newyork 248,49, Italien 13,16, Paris: Berlin 607, Newyork 25,42, Belgien 354, London 124,02, Italien 134,60, Amsterdam 1027,75.

Kölner Devisennotierungen vom 27. Febr. Holland 168,34G 168,68B, Paris 16,445G 16,485B, Brüssel 58,28G 58,38B, Italien 22,16G 22,20B, Newyork 4,1825G 4,1905B, London 20,408G 20,447B Schweiz 80,52G 80,68B, Kopenhagen 112,09G 112,31B, Oslo 111,39G 111,61B, Stockholm 112,26G 112,48B, Spanien 70,58G 70,72B, Prag 12,415G 12,435B, Wien 58,94G 59,06B.

Kölner Wertpapierbörse vom 27. Febr. 1928

Banken

	24 2	27. 2
Barm. B.	146,0 G	145,0 G
B.-Mär. I.	—,—	—,—
Comm. B.	174,0 G	173,5 G
Darm. B.	228,0 G	227,0 G
DeutschB	163,5 G	—,— G
Disk. K.	156,5bG	157,5bz
Dresd. B.	156,0 G	157,7 G
Mitt'd.Cr.	—,—	—,—
Rh. Bauer	92,— B	—,—
R. W. Bo.	152,0 G	151,0 G
W. B. Cr.	133,0 G	130,0 G

Versicherungs-Aktien

	24 2	27. 2
A.-Mü. F.	383,0 B	375,0 G
Aach. R.	144,0 B	140,0bB
Agrippin.	330,0 G	340,0 G
Allianz	265,0 G	258,0 G
Colon. F.	190,0 G	190,0 G
„ kl.	78,— G	79,— G
Colon. R.	30,— G	32,— G
Gladb. F.	575,0 G	580,0 G
Köln. Ha.	61,—bG	61,— G
„ Lloyd	50,— G	50,— G
„ Rück.	861,0 G	861,0 G
Leipz. F.	255,0 G	255,0 G
Magdb.F.	106,0 G	105,0 G
Magdb.R.	—,—	—,—
Miner. R.	415,0 B	415,0 B
Rh.-W. L.	250,0 B	240,0 B
Stett. Nat.	1030 G	—,—
Union H.	—,—	—,—
Vat. Rhen	485,0 G	485,0 G

Industrie-Aktien

	24 2	27. 2
Adler-Br.	95,— B	95,— B
Adler-Ko.	61,25bG	62,50 B
Alex.-W.	68,50bG	—,—
Basalt L.	86,50 G	86,50 G
Bonner B.	237,5bz	246,0bz
Brk. Zuk.	162,0bz	160,0 B
Buder. E.	98,— G	96,50 G
Dahlb. B.	123,0 G	128,5bG
Dt Reichb	—,—	—,—
Dt. A. Tel.	—,—	103,0 G
Dt. Erdöl	128,0 G	128,0
Dt.Masch.	—,—	—,—
Dolor.Ba.	97,— B	96,—bG
Düss. Da.	250,0 G	260,0 G
Düssel.M.	—,—	—,—
Dyn Nob.	125,0 G	125,0 G
Erb. u. S.	—,—	—,—
Eis. Hee.	18,— G	18,— G
Eschw. B.	200,0 G	205,0 G
Farb.-In.	257,0bz	255,0bz
Felt. & G.	120,5bz	120,0 G
Flender	—,—	—,—
Gels. Bw.	131,2 G	131,7 G
Hammer	—,—	—,—
Harp. Bb.	183,0 G	181,0 G
Hilg. Ver.	78,— B	78,— B
Hoesch	—,—	—,—
Houben	59,— G	60,— G
Hubert B.	135,0 G	135,0 G
Humb.M.	—,—	—,—
Isola	12,—bG	12,— G
Kabel Rh.	160,0 G	159,0 G
KalkerBr.	—,—	—,—
Kalk. M.	17,— G	17,— G
Klöckner	—,—	116,5 G
Köln. Da.	270,0 G	270,0 G
Köln. Hu.	—,—	—,—
K.-Neu. B	142,2 G	139,5 G
Mand. Pia	48,—bG	51,— G
Mann. R.	148,0 G	148,0 G
Mot Deutz	63,— G	63,— G
Phönix B	98,75 G	99,50bz
Rasquin	110,0 G	110,0bG
Rh. Bang.	50,— G	52,— G
Rh.Braun	234,0 G	234,0 G
„A.V.f. Z.	—,— B	—,— B
„ M. Led.	22,— G	22,— G
„ Stahlw.	163,0 G	161,0 G
„ Wasser	152,5 G	153,0 G
„-W. Spr.	102,0 G	101,0 G
Rhenania	53,—bG	52,50 G
Rodderg.	630,0 G	630,0 G
Stollw.	145,0bB	143,5bz
Tietz	199,5 G	202,0 G
V. Stahl	101,2 G	102,0 G
Vv.d.Zyp.	198,0 G	198,0 G
Viers.Spi.	80,— G	80,— G
Wegelin	140,0 B	137,0bG
Wd H'ges	—,—	—,—
W. Draht	—,—	—,—
Witt. Guß	—,—	—,—

Tendenz zu Wochenbeginn etwas schwächer. Montan- und Bankwerte relativ gut gehalten. Farben um 2 und Bonner Berg um 3 Proz. erhöht.

Unnotierte Werte: Arienheller Sprudel 155G Braunkohlen Brikettanl. 8¾B, Carl Friedrich 2G, Chem. Wagner 17—19, Deulig Film 63G, Deutsche Lastauto 32G, Elsaß 48B. Grauwacke 8G, Hansa Lloyd 50G, Koll & Spitz 51G, Köln-Lindenth. Metallwerke 79G, Köln. Hausbesitzer 70G, Lamberts Sohn 38G, Lederwerke Rheindahlen 66G, Parkhotel 140G, Pohlig 95G, Rhein. Glashütte 95G, Rhein. Volksbank 29G, Selve 108G, Siegwart Glas 21B, Wessels Wandplatten 126¾G, Westd. Bau-Union 21½—24, Weiter Elektr. 58—62.

Reichsbankausweis

Nur mäßige Entlastung.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Febr. hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 75 auf 2041,5 Mill. M verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 136,3 Mill. aus dem Verkehr zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 131,6 auf 3652,9 Mill., derjenige an Rentenbankscheinen um 4,7 auf 601 Mill. verringert. Demzufolge und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 2 Mill. getilgt wurden, hat sich der Bestand der Reichsbank an solchen Scheinen auf 47,7 Mill. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 603,2 Mill. M eine Zunahme um 71,6 Mill. M.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt sind mit 2181,4 Mill. ausgewiesen; im einzelnen Gold mit 1886,3 Mill. und deckungsfähige Devisen mit 295,1 Mill. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 49,8 Proz. in der Vorwoche auf 51,6 Proz., diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 57,6 Proz. auf 59,7 Proz.

Berliner Produktenbericht

Inlandsangebot mäßig bei wenig veränderten Kursen. Das schleppende Mehlgeschäft drückt auf die Unternehmungslust. Roggen bei wenig veränderten Preisen schwach. Am Gerstenmarkt gute Ware knapp. Bei Hafer Preise zu hoch. Mais ruhig.

Amtl. Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000, sonst für 100 kg). Weizen märk. 229—232, Roggen märk. 234—238, Gerste, Sommer- 221—280, Hafer märk. 215—226, Mais, greifbar Berlin 224—226, Weizenmehl, frei Berlin 29,75—34,25, Roggenmehl frei Berlin 31,25—34,25, Weizenkleie frei Berlin 15,50—15,75, Roggenkleie frei Berlin 15,40—15,50, Viktoriaerbsen 46—56.

Weizen, März 256—257 (259), Mai 269,25—269 (270,25), Juli 274 (275), Roggen, März 258,50—258 (258,50—258,75), Mai 268,25—268 (268,25), Juli 256,25 (256,25—256,50), Hafer, März 232,50—233 (232), Mai 246—246,50 (245,50), Juli 251—252 (248).

Duisburger Getreidebörse. Es galten für 100 kg frei Waggon Duisburg, in Mark folgende Preise: Inl. Weizen 24,50—24,75, inl. Roggen 24,50—25, ausl. Weizen 30—32, ausl. Roggen 28,50—29,25, ausl. Hafer 26—27,50, ausl. Gerste 24,50—26, Plata-Mais 23—23,20, Cinquantino-Mais 23,75—24, Bäckermehl (Grundpreis) 34,75—35,50, Roggenmehl 35,50—36,50, Weizenbollmehl 16,50—17, Weizenkleie 14,50—16, Roggenkleie 14,75—15,25, Steffens Zuckerschnitzel 19, Stimmung stetig.

Arnheimer Eierversteigerung: Anfuhr 1 700 000 Stück (zuletzt 1 600 000). Bezahlt wurden für je 100 Stück 5,5—6,4 Gulden (zuletzt 6,3—7,1); kleine Eier 4,8—5,4 (5,8—6,2). Enteneier 6,1 6,4 (zuletzt 7,6—7,8) Gulden.

Kölner Schlachtviehmarkt vom 27. Febr. Auftrieb 1054 Stück davon 265 Ochsen, 89 Bullen, 620 Kühe, 69 Färsen, 10 Fresser, 1228 Kälber, 40 Schafe, 7572 Schweine, Ochsen a1) 60—62, a2) 53—58, b1) 50—54, b2) 42—48, c) 30—35, Bullen a) 53—56, b) 47—52, Kühe a) 50—54, b) 42—48, c) 30—36, d) 20—28, Färsen a) 57—60, b) 50—54, c) 42—48, Fresser 40—50, Kälber a) 88—115, b) 75—82, c) 60—72, d) 40—55, Schafe Weidemast 52—58, Schweine a) 61—64, b) 60—64, c) 60—64, d) 56—62, e) 52—58, g) 50—58.

Preise in Mark für 50 kg Lebendgewicht, Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Von Großvieh beste Tiere höher bezahlt. Geschäft in Großvieh ziemlich belebt, Markt geräumt, in Kälbern lebhaft, in Schafen ruhig, in Schweinen anfangs lebhaft, später stark abflauend, Markt geräumt.

Essener Viehmarkt vom 27. Febr. Auftrieb: Großvieh 217, Ochsen 11, Bullen 41, Kühe 132, Färsen 16, Fresser (Jungvieh) 17, Kälber 694, Schafe 5, Schweine 4994. Es wurden gezahlt für 1 Pfd. Lebendgewicht in Pfg. Bullen a) 56—58, b) 50—54, Kühe a) 52—56, b) 45—49, c) 38—43, Färsen a) 58—61, b) 54—56, Jungvieh 42—46, Kälber a) 90—110, b) 72—85, c) 58—68, d) 45—55, Schweine a) 57—59, b) 60, c) 58—60, d) 56—58, e) 58 bis 56, g) 50—55. Tendenz: nach Verlauf mittel.

Altenessener Schweinemarkt vom 27. Febr. Auftrieb: 3912 Ferkel und Läufer. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 11—17, von 8—12 Wochen 17—25, Läufer von 3—4 Monaten 25—34, von 4—6 Monaten 34—60 M. Geschäft langsam. Ferkel um 1 M billiger. Von Läufern gaben die von 3—4 Monaten im Anfangspreis um 1 M nach.

Essener Pferdemarkt: Auftrieb 642 Pferde. Es kosteten Kaltblüter: 1. Arbeitspferde 1500—1800, 2. Arbeitspferde 990—1300, 3. Arbeitspferde 300—600 M. Warmblüter: 1. Arbeitspferde 1100 bis 1400, 2. 800—1000, 3. 200—400 M. Kreuzungen: 2. Arbeitspferde 600—800, 3. 200—400 M. Die schwere Belgierrasse trat gegenüber den mittelschweren rheinisch-belgischen Schlag zurück. Marktverlauf schleppend, für die besseren Pferde gute Preise.

Günstiger Kaliabsatz im Februar. Der Kaliabsatz im Februar hat bereits bisher die Höhe des Gesamtabsatzes im Febraur des vergangenen Jahres erreicht. Man rechnet damit, daß er darüber hinaus bis zum Monatsende die Höhe von 2 Mill. Dz. erreicht, was etwa dem Januarabsatz gleichkäme, trotzdem der Februar um zwei Tage kürzer ist.

Lage der elektrotechnischen Industrie. In der H.V. der Siemens & Halske A.-G. führte Dr. v. Siemens über die Lage der elektrotechnischen Industrie folgendes aus:

Der Geschäftsgang im laufenden Jahre hat sich bisher befriedigend entwickelt, die Ablieferungen sind gegenüber dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres, der aber auch die schlechten ersten Monate enthält, noch etwas gestiegen, wenn auch, besonders in der letzten Zeit, die Abnahmen der Reichspost stark rückgängig sind. Die Aufträge halten sich mit Ausnahme weniger Gebiete im großen und ganzen noch auf der durchschnittlichen Vorjahrshöhe. Ein gewisser Rückgang, der sich zu Ende des Kalenderjahres zeigte, hat sich im Anfang des neuen Kalenderjahres nicht verstärkt. — Das elektrische Geschäft ist auch heute noch in seinem wesentlichsten Teil kein Geschäft von Konsumartikeln, sondern in erster Linie liegt der Verbrauch in der Ergänzung und Erweiterung von Anlagen. Es ist daher auch in starkem Maße von der Kapitalbildung des Landes abhängig.



Sie ist da! Wer ist da?
Die Frühjahrs-Saison!!

Die Frühjahrsstoffe laufen ein!

Sie sind gut gewählt und preiswürdig!

Alle,

die selbst anfertigen, oder wie es praktisch ist, rechtzeitig anfertigen lassen, finden schon jetzt:

1. **Uebergangs-Neuheiten in Mantelstoffen,**
2. **Frühjahrs-Neuheiten in Kleiderstoffen,**
3. **Woll-Mousseline, Seiden- u. Kunstseiden-Stoffe, Voile und Baumwollstoffe**

in vornehmen, jeder Geschmacksrichtung Rechnung tragenden Sortimenten zu volkswirtschaftlichen Preisen.

Während des Portal-Umbaues herrscht in meinen Geschäfts-Räumen uneingeschränkter Verkehr durch den neuen Eingang in meiner Passage.

Ausstattungshaus
Rud. van Endert
Gegr. 1804 Neuss-Markt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen ½5 Uhr meine liebe Gattin, unsere herzensgute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Ignaz Beek

Katharina geb. Köppen

nach langem schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch die Heilsmittel der katholischen Kirche, im Alter von 65 Jahren, durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten die trauernden Hinterbliebenen

Ignaz Beek und Kinder.

Neuss, Düsseldorf, Homburg (Pfalz), Osterath, Gelsenkirchen, Anrath, Krefeld, Köln, Heiligenhaus, Berlin-Neukölln, den 26. Februar 1928.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch, den 29. Februar 1928, morgens 8¼ Uhr, in der St. Dreikönigenkirche. Die Beerdigung findet am selben Tage, nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause Bergheimerstrasse 19 aus statt.

Treret h n, ihr meine Lieben,
N hmet Abschied, weint nicht mehr,
Hilfe kann ch nicht mehr finden,
Denn mein Leiden war zu schwer.
Jetzt jedoch zieh' ich von dannen,
Sch iess' die müden Augen zu
Haltet innig treu zusammen
Und gönnt mir die ew ge Ruh.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief Samstag, den 25. Febr. 1928, nachm. 6.30 Uhr, meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Cousine,

Frau Peter Schillings

geb. Zimmermann,

nach 11jährigem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt durch den Empfang der heil. Sakramente unserer röm.-kath. Kirche, im blühenden Alter von 33 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Familie Peter Schillings und die übrigen Anverwandten.

Rosellen, Allerheiligen, Holzbüttgen, Korschenbroich und Nievenheim, den 27. Februar 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag morgen, um 9 Uhr, vom Sterbehaus aus statt, die feierl. Exequien um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Rosellen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden, sowie die zahlreiche Beteiligung beim Hinscheiden meiner lieben Gattin und Mutter

danken innigst

Johann Dries und Familie.

Das Sechswochenamt

für mein. lieb. Gatten, unsern guten Vater, Herrn

Franz Cloeren

findet am Mittwoch morgen 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundl. einladet

Wwe. Franz Cloeren und Kinder.

Mbl. Zimmer zu verm. Zu erfr. Freiheitsstr. 14

Klavierlehrer gesucht. Offerten mit Preis an **Pet. Hebben,** Holzbüttgen.

Gut erhalt. **Brennabor-Kinderwagen** billig zu verkaufen. Heerdterstr. 42 part.

Moderne seidene

Lampenschirme

in guter Auswahl vorrätig. Anfertigung in jeder gewünschten Ausführung. Neuüberziehen gut und billig. Drahtgestelle sowie sämtliche Zutaten.

Spezialgeschäft: Oberstrasse 67

Die neue Ozonheilmethode

Vanadozon usw., Lösungen von Sauerstoffsalzen mit einem Vanadiumsalz. Die mächtige Wirkung beruht auf der Bildung von aktivem Sauerstoff (O_3) im Großen, stärker wie Ozon. Magen und Darm verbauen vollständig, das Blut vermehrt sich schnell, die Zellen erstarken; zugleich vernichtet der aktiv. Sauerstoff die Krankheitsstoffe. Die Methode ist neu, ärztl. geprüft und liefert nie gekannte Resultate bei:

1. **Blutschwäche, Schwäche der Kinder und Kräfteverfall;**
2. **Magen- und Darmleiden, jedes Erbrechen** (Appetitlosigkeit, chronische Durchfälle usw.);
3. **Tuberkulose, Bronchitis, Malaria,** durch Vernichtung der Toxine und Bazillen, die erhöhte Kraft des Blutes und den starken Appetit;
4. **Nervenleiden** (75% der Neurasthenie), **chronisch. Rheumatismus, Veitstanz, Basedow, Zuckerharnruhr, Nierenleiden** nach ansteckenden Krankheiten.

1 Fl. je nach Alter für 1—6 Monate Mk. 10.— durch alle Apotheken. Versand-Apoth. Köln a. Rh.: Apotheke zum gold. Kopf, Berlin: Radlauers Kronen-Apotheke Ber in W. – Wissenschaftl Bro ch ren u. Druckf. von dem ärztl. geprüfd. Vanadium-Depot der Vanadium G. m. b. H., Köln a. Rh.

Stets vorrätig Dormagen Löwen-Apotheke, Neuß Einhorn-Apotheke, Adler-Apotheke.

Bank für Handwerk und Gewerbe e. G. m. b. H. Neuß

Die ordentliche Generalversammlung findet statt am

Sonntag, dem 4. März 1928, vorm. 11 Uhr,

im Saale des **Innungshauses Oberstraße 130.**

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Geschäfts- und Revisionsberichtes,
2. Bericht des Aufsichtsrates über die gesetzliche Revision,
3. Vorlage der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung per 31. 12. 27,
4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates,
5. Verteilung des Reingewinnes,
6. Ersatzwahl für die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder,
7. Erledigung der im § 49 Absatz 1 und 2 des Genossenschaftsgesetzes vorgeschriebenen Geschäfte,
8. Festsetzung der Höhe des Eintrittsgeldes.

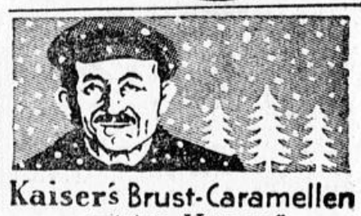
Die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung liegen in unserem Kassenlokal zur Einsicht offen.

Neuß, den 25. Februar 1928.

Der Aufsichtsrat:
Josef Josten, Vorsitzender.

Liebliche Kinderbildnisse
einzeln und in Gruppen
Lichtbildner Heinr. Kleu,
Prämiiert Frankfurt 1926. Tel 3527.

Pflege deine Füsse
für **10 Pfg.**
mit **Hubertus-Fichtennadel-Fussbad.**
Erfrischt, stärkt Muskeln u. Sehnen. Kein Brennen der Füsse mehr.
Allein-Verkauf
Hubertus-Drogerie
B. walge. Niederstr. **61.**



Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen."

Sie sehen, wie dieser Mann der harten Arbeit auch bei Schneetreiben zufrieden und froh ist, denn seine Gesundheit ist ohne Störung, seit er sich vor Erkältungen schützt mit diesen köstlich schmeckenden Hustenbonbons. Jeder Husten, jedes Kratzen im Hals verschwindet innerhalb wenigen Tagen schon bei sofortiger Anwendung von **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den „3 Tannen", diesem seit 35 Jahren bewährten und köstlich schmeckenden Hustenpräparat. Scheuen Sie nicht die Kosten, die gering sind, gemessen an der gefährlichen Auswirkung vernachlässigter Erkältungen.

Pflaumen-Mus
br. 10 Pfd.-Posteimer M. 3.70
br. 25 Pfd.-Bahneimer M. 7.80
Versand ab hier Nachnahme
Erich Henkelmann
Magdeburg-S. 210.

Mädchen v. 2. für alle Eine gute 3jährige bei Hausarb. f. gt. Mehg. gsche **Fuchsstute** zu vk. **Schorreck,** Oberstr. 87. **Maubishof, Saarst.**

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 28. Februar 1928.

Volkstrauertag (Kriegertotenfeier). Auf die heutige Anzeige betr. die am Sonntag, den 4. März 1928, stattfindende Kriegertotenfeier wird hierdurch besonders hingewiesen. An den Aufstellungsorten der einzelnen Gruppen werden Nummernschilder aufgestellt sein. Die Verteilung der Tambourkorps geschieht an Ort und Stelle, damit eine zu dichte Aufeinanderfolge vermieden wird. Ferner wird gebeten, die mitgeführten Fahnen zu umflören. Weitere Auskünfte erteilt das städt. Wohlfahrtsamt Abt. für Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge, Hymgasse 4, Zimmer 14, Fernsprecher 6011.

Ein ehrenvolles Dienstjubiläum, das in allen Kreisen der Neußer Bürgerschaft lebhaften Anteil findet, wird am kommenden 1. März Herr städtischer Gartenbaudirektor Kellermann begehen können, da an diesem Tage 25 arbeitsreiche Jahre vergangen sein werden, seitdem er seine wertvollen Dienste der Verschönerung der Stadt Neuß gewidmet hat. Wohin man an schönen Tagen den Schritt nur wenden mag, stößt man auf die Spuren seiner Tätigkeit, nicht nur in den großen Anlagen, Promenaden, Staudengarten, Rosengarten, Stadtwald und den so prächtigen Waldpartien bei Selikum, nein, wo sich auch im Innern der Stadt nur ein Plätzchen bot, da pflanzte er Stauden und Blumen, unser Auge zu erfreuen und Herz und Sinn für die schöne Natur anzuregen. Das Meiste hat er im Laufe dieser 25 Jahre selbst geschaffen, das Vorhandene aber nach allen Regeln und Erfahrungen der Gartenbaukunst umgestaltet. Und lag seine Stärke schon im Schaffen, so wohl ebenso sehr in der steten Pflege und guten Unterhaltung des Geschaffenen. Dadurch erzielte er gleichzeitig den Erfolg, daß auch das Publikum und auch unsere Jugend sich der Pflege annehmen und sich von Mutwilligkeiten und Zerstörungen fernhält. So hat die Stadt Neuß wegen ihrer wohlgepflegten gärtnerischen Anlagen einen guten Ruf geschaffen, der viele Auswärtige auf ihren Spaziergängen nach Neuß lockt und sich an den Schönheiten erfreuen läßt. Mit Recht wird man den Ehrentag des Jubilars feierlich seitens der Verwaltung und der Beamtenschaft begehen, aber auch die ganze Bürgerschaft einigt sich in herzlichen Wünschen für denselben und hofft, daß dem Gefeierten noch ein langjähriges erfolgreiches Wirken in Neuß beschieden sein möge!

Die Referendarprüfung bestand am vorigen Freitag vor der Prüfungskommission in Köln Herr stud. jur. Anton Papenhoff von hier, Sohn des verstorbenen Professors Papenhoff vom staatl. Gymnasium.

Kirchenbauverein Herz-Jesu. Heute abend 8 Uhr im Marienhaus Sitzung des Vorstandes mit den Sammlerinnen und Sammlern.

Cäcilienvereine im Dekanat Neuß. Die Herren Präsides, Dirigenten und Vorstandsmitglieder der Kirchenchöre werden hiermit nochmals zu der Konferenz eingeladen, die am Mittwoch, den 29. Februar um 5 Uhr im Marienhaus stattfindet. Auf der Tagesordnung steht die Beschlußfassung über das diesjährige Cäcilienfest.

Vincenz-Konferenz St. Quirin. Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, in der Bürgergesellschaft Konferenz.

Marianische Jungfrauen-Kongregation St. Marien. Wegen des Blindenkonzertes fällt die Turnstunde heute abend aus.

Kath. Arbeiterverein St. Josef. Dienstag abend 8 Uhr Bildungskursus Gladbacherstraße 7. Herr Rektor Wiegand hat sich bereit erklärt, diese Arbeitsgemeinschaft zu übernehmen. Es wird gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Kath. Werkjugend Neuß. Heute, Dienstag, haben wir eine dringende Zusammenkunft bei unsern Freunden auf der Neußerfurth. Daher treffen wir uns gegen 7.30 Uhr an der Ecke Further-Zufuhrstraße. Die Mitglieder mögen pünktlich zur Stelle sein.

Eisenbahnarbeiter-Invaliden- und Pensionär-Vereinigung. Donnerstag, den 1. März, nachmittags 4 Uhr, Versammlung im Restaurant Hubert Korbmacher, Oberstraße.

„Mariechen von Nymwegen." „Mariechen von Nymwegen" ist das älteste im Druck erschienene flämische Bühnenstück. Vermutlich stammt die erste gedruckte Ausgabe aus dem Jahre 1518. Die Abfassung scheint nur kurze Zeit vor der ersten Drucklegung erfolgt zu sein. Die geschichtlichen Vorgänge, die in dem Stück erwähnt sind, liegen nicht lange vor der Zeit der ersten Drucklegung. So geschah die Gefangensetzung des Herzogs Arent von Geldern im Jahre 1405 und seine Befreiung 1471. Der Dichter des Dramas ist uns unbekannt geblieben. Auf Grund einiger Textstellen und mundartlicher Besonderheiten läßt sich mutmaßen, daß er aus Flämisch-Brabant stammte und in Antwerpen ansässig war.

Ton, Form und Inhalt des Stückes machen es zu dem vielleicht wertvollsten und schönsten Werk mittelalterlicher Volkskunst. Stofflich erinnert Mariechen von Nymwegen a. A. an den Sagenkreis von Tannhäuser, der mit Frau Venus, der Teufelin, 7 Jahre lebte, alsdann seine Sünden dem Papste beichtete und von ihm einen ähnlichen Bescheid empfängt wie Mariechen. Die größte Verwandtschaft aber hat das flämische Mariechendrama mit dem Inhalt, den Personen und der Grundgestalt des bekanntesten deutschen Volksschauspiels von Dr. Faust. Mariechen steht gleichzeitig dem Faust selbst in seiner Wissensbegierde, in seinem Lebensdrang, in der daraus resultierenden Verbindung mit dem Teufel, wie auch der zweiten Hauptfigur des Faustdramas, dem Gretchen nahe. Gleich dieser hat sie die scheue Ergebenheit vor dem Geliebten, die Bewunderung seines Wissens und auch die Angst vor dem jüngsten Gericht und die schmerzlichen Reuequalen. In der Figur des Mariechen fließen in einer einzigen Gestalt Faust und Gretchen zusammen und so haben Literaturforscher immer wieder die Frage aufgeworfen, ob nicht das Mariechen von Nymwegen eine verschollene alte Fassung des Menschheitsmythos darstellt, das uns aus den verschiedenen Fassungen des Fauststoffes so bekannt ist.

Die Volkstümlichkeit und Wirkungskraft des Mariechenstoffes erweist sich aus der Tatsache, daß immer wieder neue Ausgaben, neue Fassungen erscheinen, durch die Jahrhunderte hindurch, bis in unsere Zeit hinein.

Zu einem Vortrag über Krüppelheilung hatte auf gestern abend die Ortsgruppe des Bundes der Kinderreichen eingeladen. Die Aula der Oberrealschule füllte eine stattliche Anzahl Frauen und Männer, wenn auch der Besuch angesichts des allgemein interessierenden Themas noch besser hätte sein können. Herr Konrektor Watermann wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß sich der Bund der Kinderreichen nicht nur zur Aufgabe gestellt habe, die Kinder zu sittlich tüchtigen Menschen heranzubilden, sondern auch ihre gesunde körperliche Ausbildung zu unterstützen. Der Belehrung auf diesem Gebiete solle der Vortrag des Abends dienen.

Im Namen der Stadt Neuß begrüßte der städtische Fürsorgearzt Herr Dr. Nießen diese Bestrebungen des Bundes der Kinderreichen aufs lebhafteste. Gerade der Aufklärung über gesundheitliche Fragen könne nicht genug Bedeutung beigelegt werden. Besonders wichtig sei sie für das Kindesalter. Herr Professor Dr. Schloßmann habe einmal das vielleicht frivol klingende, aber durchaus ernsthafte Wort in der Nachkriegszeit gebraucht: Wir dürfen uns heute Krüppel nicht mehr gestatten. Würde bei Verkrüppelungen bei Kindern zeitig eingegriffen, so sei vieles zu heilen. Vorbeugen sei aber noch besser und einfacher.

Der Chefarzt der Krüppelheilanstalt Frauenburg, Herr Dr. Hermann Watermann, verbreitete sich dann in einem klaren, übersichtlichen Vortrage über Vorbeugungsmaßnahmen und Krüppelheilungen. Krüppelfürsorge sei ein Teil der Sozialfürsorge. Wie die körperliche Erziehung in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen, so sei es auch mit der Krüppelfürsorge. Elternhaus und Schule könnten hier in einträchtigem Zusammenwirken außerordentlich segensreich wirken. Redner ging dann auf die vorbeugenden Maßnahmen besonders ein. Vielfach werde darin gefehlt, daß man die Kinder ans Sitzen zu gewöhnen suche, ehe das Rückgrat die nötige Stärke habe. In der Schulzeit dürfe das Elternhaus die Kinder nicht überbürden, müsse Spiel und Bewegung, Wandern u. Sport den Kindern gönnen. Herr Dr. Watermann gab dann eine Reihe Winke aus der Praxis, wie bei der richtigen Erziehung von Kindesbeinen an der Körper gestählt und für den Daseinskampf gestärkt werden könne. Seien Mißbildungen eingetreten, müsse für frühzeitige ärztliche Hilfe gesorgt werden. An Hand von Lichtbildern zeigte er dann, wie gründlich die moderne ärztliche Krüppelfürsorge Kinder mit Mißbildung zu heilen vermag.

Reicher Beifall dankte für die für alle Eltern und Erzieher so wertvollen Fingerzeige.

Der Neubau des staatl. Gymnasiums, der so lange auf sich hat warten lassen, wird in diesen Tagen endlich begonnen. Die Bäume auf dem Bauplatz sind gefällt und mit der Anfuhr des Baumaterials ist begonnen worden. Zunächst wird nach dem Amtsgericht hin mit der Erstellung der neuen Direktorwohnung der Anfang gemacht.

Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie. 16. Ziehungstag. Auszug aus der Gewinnliste 5. Klasse 30/256 Lotterie. Ohne Gewähr mitgeteilt, die eingeklammerte Zahl ist die Gewinnnummer.

Vormittags Ziehung Nr. 4882 (3000), 19436 (1000), 25988 (1000), 30463 (2000), 78951 (2000), 80594 (1000), 86851 (1000), 96054 (2000), 100036 (1000), 117450 (2000), 136088 (1000), 136910 (1000), 145545 (1000), 158405 (1000), 205367 (1000), 228446 (1000), 232134 (3000), 256232 (1000), 288586 (1000), 299890 (5000), 307721 (2000), 308134 (1000), 313562 (1000), 326190 (1000), 329209 (2000), 339148 (3000), 362156 (1000), 367711 (2000).

Nachmittags Ziehung Nr. 9158 (3000), 53545 (2000), 63708 (1000), 81671 (1000), 110035 (1000), 155994 (1000), 170123 (10000), 210365 (5000), 213663 (1000), 215001 (2000), 261597 (1000), 272479 (1000), 276061 (2000), 281185 (1000), 284009 (1000), 301256 (1000), 302686 (1000), 313891 (1000), 317579 (2000), 341392 (2000), 361742 (1000).

Die Weißenberger Bezugs- und Absatzgenossenschaft, e. G. m. b. H., hält morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, ihre Monatsversammlung bei Paar. (Siehe Anzeige.)

Taubensperre. Auf die Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 23. 7. 1924 betr. Taubensperre vom 15. 3. bis zum 15. 4. 1928 wird hingewiesen.

Radfahrverkehr auf den Landstraßen. Die Ministerien für Landwirtschaft, Domänen, Forsten, des Innern und für Handel und Gewerbe haben gemeinsam entschieden, daß nach den Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung die neben dem Fahrdamm hinführenden, nicht erhöhten Bankette auch in solchen Fällen von Radfahrern befahren werden dürfen, in denen sie in der Fahrtrichtung links gelegen sind.

Diese Entscheidung ist allen in Betracht kommenden Dienststellen zugegangen und von ungeheurer Bedeutung für den gesamten Radfahrverkehr. Bisher sind im Reiche geradezu widersprechende Entscheidungen einzelner Oberpräsidenten und Gerichtsstellen gefallen, so daß es vorkommen konnte, daß ein aus der Provinz Hannover nach Westfalen fahrender Radfahrer in Westfalen bestraft wurde, wenn er das linksseitige Bankett benutzte. Die von der Zentralstelle für Radfahrwege Berlin W9, Linkstraße 11, herbeigeführte Klärung der Angelegenheit beweist schlagkräftig die Notwendigkeit einer zentralen straffen Bearbeitung aller Fragen, welche Radfahrverkehr und -wege betreffen.

Aus dem Landkreise.

Schuhmacherinnung Neuß-Land.

Die neuerrichtete freie Schuhmacherinnung des Landkreises Neuß wählte in ihrer ersten Generalversammlung Herrn Johann Krall (Holzheim) einstimmig zum Obermeister. Den übrigen Vorstand bilden die Herren Hansen (Büderich), Ritters (Kaarst), Matteren (Holzbüttgen), Fabrizius (Büderich).

Neue Mitglieder wollen sich um Aufnahme an den Obermeister wenden.

Ernennung.

Büttgen-Vorst, 27. Febr. Hauptlehrer Matthias Nicolay aus Wemb bei Weeze im Kreise Geldern, ist mit Wirkung vom 1. April ab als Hauptlehrer an die fünfklassige Schule Büttgen-Vorst ernannt worden.

Dienstjubiläum.

Büderich, 27. Febr. Herr Postbetriebs-Assistent Wilhelm Wolf kann am 1. März cr. auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Oberpostdirektion in Düsseldorf zurückblicken. Seit 1903 ist er im Innendienst ununterbrochen tätig. Das glänzende Zeugnis unermüdlicher Dienstreue und Pflichterfüllung wird in einer kleinen Feier seinen Ausdruck finden.

Die Ziegenzucht in Büderich.

Büderich, 27. Febr. Die Frühjahrs-Generalversammlung des hiesigen Ziegenzuchtvereins fand gestern im Lokale Fritz Spicker statt. Der Kassenbericht ergab einen Ueberschuß von 58,95 Mark. Gegenüber 1926 mit 204 Mitgliedern und einem Ziegenbestande von 329 Stück sind 1927 ca. 176 Mitglieder mit 306 Ziegen zu verzeichnen. Bei der Vorstandswahl wurde für den ausscheidenden Bezirksmann Berrich Wilhelm Pöttgen gewählt, und für den Schriftführer Pahlke Heinrich Brockers, Grünstraße. Kassierer Schmitz und 1. Vorsitzender Greven wurden wiedergewählt. Die wiedergewählten Vorstandsmitglieder nahmen die Wahl nur unter der Bedingung an, daß die Mitglieder mehr als bisher Interesse zeigen. Besonderer Dank gebührt Herrn Pahlke, der unermüdlich dem Verein lange Jahre treue Dienste als Schriftführer geleistet hat. Der Jahresbeitrag bleibt wie bisher (1,50 Mark). Es wurde angeregt, in diesem Sommer wieder wie vor zwei Jahren eine große Ziegenschau zu veranstalten. Eine Verlosung brachte jedem Mitgliede einen zweimaligen Gewinn praktischer Gebrauchsgegenstände ein. Musikalische Darbietungen trugen zur Stimmung bei. Hoffen wir, daß die nächste Generalversammlung sich eines ebenso regen Besuches erfreut.

Kreis Grevenbroich.

3 Monate Parteiarbeit im Kreise Grevenbroich

Die Tätigkeit des neu errichteten Kreisparteibüros Grevenbroich, Schanze 2, Parteisekretär Koch, war bisher erfreulicherweise von recht gutem Erfolg begleitet. Die Anregungen der Kreisparteileitung, in den Gemeinden vorläufig Ortsvorstände mit einem Vorsitzenden, Schriftführer und je einem Vertreter der Berufsstände, nämlich der Landwirtschaft, des gewerblichen Mittelstandes, der Arbeiter- und Beamtenschaft zu bilden, sowie Vertrauensmänner zu wählen, haben überall Anklang gefunden. In Anwesenheit des Kreisparteichefs, des Parteisekretärs und einiger Mitglieder des Kreisparteivorstandes haben bisher in folgenden Orten Vertrauensmänner-Versammlungen stattgefunden, in denen provisorische Ortsvorstände, bestehend aus einem Vorsitzenden und den Berufsvertretern gebildet werden:

1. Grevenbroich, vorläufiger Vorsitzender Rechtsanwalt Schlick;
2. Neuenhausen, vorläufiger Vorsitzender Lehrer Weinen;
3. Elsen, vorläufiger Vorsitzender Bauunternehmer Pick;
4. Kapellen, vorläufiger Vorsitzender Postmeister Krüll;
5. Hemmerden, vorläufiger Vorsitzender Hauptlehrer Steinhäuser;
6. Laach, vorläufiger Vorsitzender Gemeindevorsteher Ditges;
7. Wevelinghoven, vorläufiger Vorsitzender Justizrat Dumoulin, Schriftführer Kaufm. Bresgen;
8. Frimmersdorf, vorläufiger Vorsitzender Brauereibesitzer Schneider, Schriftführer Lehrer Offermann;
9. Gustorf, vorläufiger Vorsitzender Notariatsvorsteher Krahwinkel;
10. Gindorf, vorläufiger Vorsitzender Parteisekretär Koch;
11. Garzweiler, vorläufiger Vorsitzender Kaufmann Josef Coenen, Schriftführer Obersekretär Roberts;
12. Jackerath, vorläufiger Vorsitzender Landwirt Hubert Meul;
13. Jüchen, vorläufiger Vorsitzender Landwirt Jakob Schlafen;
14. Hochneukirch, vorläufiger Vorsitzender Joseph Schüller, Schriftführer Konrektor Schüller.

Hocherfreulich war überall die Stimmung in den Versammlungen; alle Anwesenden erklärten sich bereit, für unsere gute Sache einzutreten und Mitglieder zu werben. Nach Gewinnung ordentlicher Mitglieder finden alsbald Hauptversammlungen statt, in denen die Ortsvorstände endgültig gewählt werden. Die nächsten Vertrauensmänner-Versammmlungen sind für die Orte Allrath, Barrenstein, Elfgen, Noithausen, Bedburdyck, Neukirchen, Hoisten, Hoeningen, Oekoven, Neurath, Otzenrath, Wanlo, Wickrath in Aussicht genommen. In der fast durchorganisierten Kreisstadt Grevenbroich kann bereits in aller Kürze die Hauptversammlung stattfinden.

Sitzung des Kreistages.

Grevenbroich, 27. Febr. Am Montag, den 5. März, nachmittags 4½ Uhr, findet im Kreistagssaal Grevenbroich eine Sitzung der Mitglieder des Kreistages statt mit folgender



1 Würfel für 2 Teller 13 Pf.

MAGGI's Suppen in Würfeln

enthalten alle diejenigen Nahrungsstoffe und Zutaten, die im Haushalt selbst zu einer guten Suppe genommen werden.

Rundfunk.

Mittwoch, den 29. Februar.

Langenberg (Welle 468,8). Münster (Welle 241,9). Aachen (Welle 400). Köln (Welle 283). 13.05: Köln, Mittagskonzert. 15.45: Köln, Frauenstunde. 16.30: Köln, Wirtschaftliche Betriebsführung. 17.00: Köln, Das Ereignis des Tages. 17.15: Köln, Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft. 18.00: Vesperkonzert. 19.10: Köln, Stunde des Arbeiters. 19.35: Köln, Deutsche Kulturgeschichte. 20.00: Köln, Funklanzstunde. 20.30: Köln, Chorabend. Anschließend bis 24.00: Köln, Nachtmusik und Tanz.

Frankfurt (Welle 428,6). 13.30: Mittagsständchen. 15.30: Vorlesung. 16.30: Konzert. 17.45: Bücherstunde 18.30: Brahms Samadsch und Rabindranath Tagore. 19.00: Zur Frage der Städtischen Getränkesteuer. 19.30: Französisch 20.00: Der Bau der Gebirge. 20.15: Kammermusik. 21.15: Konzert.

Berlin (Welle 483,9). 15.30: Frauenfragen und Frauensorgen. 16.00: Die elektrische Behandlung innerer Krankheiten. 16.30: Jugendbühne. 17.00: Unterhaltungsmusik. 18.30: Das Umpflanzen der Zimmerblumen. 19.00: Goethe in der Musik. 19.25: Rechtsfragen des Tages. 19.55: Weltanschauung. 20.30: Schlager. 22.30—0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1250). 12.00: Einheitskurzschrift für Schüler. 12.30: Reichsstädtebund. 12.45: Preußische Landgemeinden. 14.30: Kindertheater. 15.00: Gemeinschaftserziehung in einer Mädchenklasse. 16.00: Aus dem preußischen Kultusministerium. 16.30: Einführung in die moderne Musik. 17.00: Uebertragung Hamburg. 18.00: Für Facharbeiter und Werkmeister. 18.30: Französisch für Anfänger. 18.55: Die Aussichten des volkswirtschaftlichen Berufes. 19.20: Buch und Buchkultur. 20.30—0.30: Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 394,7). 13.20: Englischer Schulfunk. 16.15: Fröhliche Weisen. 17.00: Was Großmutter sang. 19.00: Atmosphärische Störungen. 19.25: Schule der Niederdeutschen. 20.00: Wirtschaftliche Zwiegespräche. 20.15: Sylterfriesischer Abend. 23.30—0.30: Tanzfunk.

London (Welle 361,4). 13.00: Mittagskonzert. 14.00: Konzert. 15.30: Rede und Sprache. 15.50: Musikalisches Zwischenspiel. 16.00: Neue Balladen. 16.30: Musikalisches Zwischenspiel. 16.45: Was würde geschehen, wenn alle Regierungen plötzlich aufhörten? 17.00: Leichte klassische Musik. 19.00: Tanzmusik. 19.20: Gartenfunk. 19.45: Tanzmusik. 20.00: Vorlesung. 20.15: Grundlagen der Musik. 20.45: Muskeln und Nerven. 20.45: Konzert. 21.15: Konzert. 22.15: Der Lauf der Welt. 22.35: Bunte Stunde. 23.30—24.00: Schaltjahr-Programm.

Tagesordnung: 1) Beteiligung an der Städtebahn Rheydt-Neuß mit Stichbahn Schelsen—Grevenbroich—Holzheim. 2) Uebernahme der Bürgschaft für ein von der kath. Kirchengemeinde Grevenbroich zwecks Neubaues eines Krankenhauses aufzunehmendes Darlehen und Bewilligung eines Zinsen-Zuschusses. 3) Bau einer Provinzialstraße, Richtung Elsen, Gustorf, Morken, und einer Straße Richtung Grevenbroich, Neuenhausen, Frimmersdorf, Neurath. 4) Aenderung der Jagdsteuerordnung. 5) Aufnahme eines Staats- und Hergabe eines Kreisdarlehns zur Hebung des Frühgemüsebaues. 6) Umänderung eines Teils der vom Kreistag am 19. 11. 1926 beschlossenen Anleihe in einen kurzfristigen Kredit. 7) Bewilligung eines Zinsen-Zuschusses an die kath. Kirchengemeinde für das Alters- und Pflegeheim. 8) Bewilligung einer Beihilfe an den Vaterländischen Frauenverein, Zweigverein Wickrath, für den Bau eines Wohlfahrtshauses. 9) Wahl eines Schiedsmannes für Frimmersdorf-Neurath. 10) Verschiedenes.

Pädag. Arbeitsgemeinschaft.

Grevenbroich, 27. Febr. Nächste Zusammenkunft findet am Mittwoch, den 29. ds. Mts., 14.30 Uhr in der kath. Schule in Grevenbroich statt. Zu Beginn der Tagung wird Herr Hauptlehrer Sch. seinen Lehrgang im Zeichnen fortsetzen. Für erstmalig Teilnehmende soll eine kurze Wiederholung des bereits behandelten Stoffes erfolgen.

Bezirkstag der DJK. Bezirk Grevenbroich.

Vergangenen Sonntag fand in Wevelinghoven der diesjährige Bezirkstag der Deutschen Jugendkraft Grevenbroich statt.

Um ½2 Uhr nachmittags fand in der Pfarrkirche eine kurze Segensandacht, gehalten vom hochw. Herrn Bezirkspräses P. Kapp (Wevelinghoven), statt. Danach zogen die in hellen Scharen erschienenen Teilnehmer zur Vollversammlung zum Vereinslokal des kath. Gesellenvereins Wevelinghoven bei Herrn Matthias Schnorrenberg. Nach begrüßenden Worten gab der Bezirksleiter, Herr Lehrer Baumanns (Wevelinghoven), einen interessanten Bericht über das vergangene Jahr. Am 7. November 1926 gab man die Anregung, einen selbständigen Bezirk Grevenbroich der DJK. zu gründen. Mit der Leitung wurde Dekanatsjugendpräses, Hochw. Kaplan Kapp betraut. 10 Abteilungen des Bezirks zählen, nach den bezogenen Pässen 251 Mitglieder, die dreifache Anzahl wie zu Beginn.

Eingehend schilderte der Bezirksleiter die stattgehabte große Zahl von Veranstaltungen und den Eifer auf den einzelnen Sportgebieten. 1928 sind vorgesehen: Frühjahrsgeländelauf, Bezirkssporttag, Bezirksherbstlauf, gauoffene Veranstaltung, Kursus in der Lauf-, Sprung- und Wurfschule, Bezirksturnfest. Der Bezirksvorstand macht es zur Pflicht, daß jede Fußballabteilung auch mindestens einen Schiedsrichter stellt, der an den Belehrungsstunden teilnimmt. Auch für schnellere und sorgfältigere Berichterstattung soll Sorge getragen werden. Die Pflege von Schlag- und Faustballspiel soll möglichst gefördert werden. Zwei Wandertreffen sind durchzuführen. Der Förderung des Schwimmsports soll möglichst Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Nach einem kurzen Kassenbericht wurde der alte Vorstand entlastet. Die Neuwahl desselben zeitigte folgende Ergebnisse: Zum Bezirksleiter wurde einstimmig Herr Lehrer Baumanns (Wevelinghoven) wiedergewählt, zum Schriftführer Holz (Wevelinghoven), zum Kassierer Schlaven (Grevenbroich). In den erweiterten Vorstand wählte man Martin Hammelstein (Elsen) als Turnwart, Welters (Jüchen) als Spielwart, Lehrer Hammelstein (Elsen) für Leichtathletik, Knigge (Grevenbroich) als Wanderwart und Haas (Oekoven) als Pressewart. Die Wahl eines Schwimmwarts wurde zurückgestellt.

Herr Reichsverbandsspielwart Bürger (Düsseldorf) hielt dann ein Referat. Er zeigte, daß der Katholizismus nicht sportfeindlich ist. Aber er dränge darauf, daß der Sport Mittel zum Zwecke der Gesundheit der Gesamtheit werde und den Körper harmonisch ausbilde. Die guten Führer anderer Sportverbände erheben diese Forderungen zum größten Teile auch. Sport soll geistesfördernd und willensstählend, solle zur Zucht, nicht zur Verrohung führen. Deshalb der Kampf gegen alle Grundsätze, die den Leib als Hauptsache hinstellen, die sogar alle geistigen Werte des Sports leugnen. Und diese, unsere Pflicht besteht auch dann, wenn es uns dadurch unmöglich wird, mit andern Verbänden in Konkurrenz treten zu können. Da wir weiterhin die Ausübung des Sports erst nach der Erfüllung unserer Pflichten im Beruf, Familie und Staat setzen, ist der Nährboden für unsere Idee des Sports nicht materieller Art, sondern übernatürlicher. Es ist der Nährboden unserer kath. Kirche. Darum sind auch die treuesten Jugendkraftler zuerst voll und ganz katholisch. Daher muß auch ein Mitglied der DJK. zugleich Mitglied eines kath. Standesvereins sein. Die Erfahrung hat gelehrt, daß man an uns einen viel strengeren Maßstab anlegt als an andere Sportler. Als die DJK. ins Leben gerufen wurde, hatte man für uns nur ein Spötteln übrig, das schließlich zur Verwunderung wurde und sich bei vielen in grollenden Haß umgewandelt hat. Wir wissen aber: wir sind berufen, dem deutschen Sportleben eine Note zu geben, die uns herausführt aus dem Sumpf des verseuchten Idols „Sport". Dazu brauchen wir Männer, die für diesen Gedanken kämpfen.

Einige interne Angelegenheiten wurden noch erledigt. Anträge der Bezirksleitung wurden genehmigt. Zum Schluß fand die Vorführung eines belehrenden Sportfilms bei den Teilnehmern der Tagung dankbare Aufnahme.

Möge der diesjährige Bezirkstag zum Wohle des ganzen Bezirkslebens beitragen! K.

Zentrumsversammlung in Hochneukirch.

Hochneukirch, 27. Febr. Im Saale von Fliesges fand gestern abend eine gutbesuchte Zentrumsversammlung statt, die Herr Beigeordneter Wacker leitete. Er begrüßte vor allem Herrn Parteisekretär Koch (Grevenbroich), Herrn Pfarrer Kipper (Hochneukirch) sowie die erschienenen auswärtigen Gäste. Der Vorstand wurde ergänzt durch Wiederwahl ausscheidender Herren und durch die Herren Anton Wolf, Fritz Jansen und Wilh. Beckers, alle aus dem Arbeiterstande.

Herr Pfarrer Kipper sprach sodann über das Reichsschulgesetz. Er zeigte, wie die Reichsverfassung ein Reichsschulgesetz auf demokratischer Grundlage versprochen habe. Er kennzeichnete die verschiedenen Versuche, es zu schaffen. Besonders geißelte Redner das Verhalten der Deutschen Volkspartei. Redner zeigte die Entwicklung der Simultanschule in Baden und Hessen, wo diese zurzeit aufgedrängt worden sei. Mit einem Appell an die Wähler und Eltern, die Augen aufzuhalten, schloß Redner seine Ausführungen. Herr Parteisekretär Koch berichtete über den Aufbau der Partei. Eine straffe Organisation sei nötig. Es muß nur noch eingeschriebene Zentrumswähler geben. Herr Koch zeigte auch, wie unsere Jugend in die katholischen Vereine hineingehöre. Herr Wacker gab zum Schluß einen Tätigkeitsbericht über das verflossene Jahr, der recht befriedigende Ergebnisse ergab. Die nächste Zusammenkunft soll im kommenden Frühjahr stattfinden.

Ferientermine.

Bedburdyck, 27. Febr. In der letzten Schulvorstandssitzung wurde die Festlegung der diesjährigen Sommer- und Herbstferien beschlossen. Es wurde an einer Teilung der Ferien wie im Vorjahre festgehalten. Die Sommerferien sollen vom 2. August bis 29. August einschließlich und die Herbstferien vom 27. September bis 9. Oktober einschließlich dauern. Hoffentlich findet dieser Beschluß auf seinem weiteren Wege seine Genehmigung, da in den Vorjahren stets eine Aenderung am Beschlusse des Schulvorstandes von höherer Stelle vorgenommen wurde.

Aus Nah und Fern.

Ein Manteldieb.

Düsseldorf, 28. Febr. Ein Manteldieb kam in der Person eines Klempners aus M.Gladbach in Haft. Er hat in der Stadt aus den verschiedensten Lokalen eine ganze Reihe Mäntel gestohlen, von denen 12 wieder herbeigeschafft werden konnten. Ferner war er im Besitze von Herrenuhren, silbernen Zigarrenetuis und zwei Damenarmbanduhren, die ebenfalls gestohlen waren. Verschiedene Teilzahlungsgeschäfte hatte er in der Weise geschädigt, als er auf Grund gefälschter Ausweispapiere Anzüge, Leibwäsche usw. auf Abschlag gekauft hatte.

Drei Millionen Spargelder im Karnevalsmonat in Köln.

Köln, 27. Febr. Die Städtische Sparkasse hat im Januar und Februar ds. Js. hinsichtlich der Höhe der Einlagen gut abgeschnitten. Im Januar wurden 750 000 Mark eingezahlt, eine Summe, die alle bisherigen Einlagen während eines Monats übertrifft. Auch im Karnevalsmonat Februar sind bisher über drei Millionen eingezahlt worden.

Ein Bauerngut eingeäschert.

Düren, 27. Febr. Heute vormittag brach auf dem Gutshof des Landwirtes Peter Koch in Distelrath ein Brand aus, der das Oekonomiegebäude, die Stallungen und Scheunen einäscherte. Das Vieh wurde gerettet. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Der Schaden ist beträchtlich.

Schiffsunfälle bei Koblenz.

Koblenz, 27. Febr. Bei der Durchfahrt eines großen Radschleppdampfers durch die hiesige Schiffbrücke verwickelte sich der Anker eines Anhängeschiffes in die Ketten eines ausgefahrenen Brückendampfjoches und riß dieses mit sich fort. Das Joch trieb führerlos rheinabwärts, bis es von einem Dampfer aufgehalten werden konnte. Schleppkahn und Brückenjoch erlitten nicht unerhebliche Beschädigungen. Die Durchfahrt durch die Schiffbrücke war eine Zeitlang gesperrt. Nach Aufhebung der Sperre gelang es einem Motorschlepper mit drei beladenen Schleppkähnen nicht, rechtzeitig aufzudrehen. Zwei der Anhänger wurden gegen einen Pfeiler der Brücke mit voller Wucht getrieben. Es gelang nach mühevoller Arbeit, sie wieder flottzumachen. Der eine Schleppkahn scheint erhebliche Beschädigungen erlitten zu haben.

Großfeuer in einer Möbelfabrik.

Ludwigshafen, 28. Febr. Am Montag entstand in den späten Abendstunden in den Lagerräumen der Filiale der Möbelfirma Landes Söhne Mannheim in Ludwigshafen im Hintergebäude aus bisher unbekannter Ursache ein Brand, der an den dort lagernden Möbelvorräten reiche Nahrung fand. Innerhalb kurzer Zeit war das ganze Hintergebäude samt den Möbelvorräten ein Opfer der Flammen geworden. Die Flammen griffen auch auf einen seitlichen Anbau über, von dem die oberen Stockwerke zum Teil ausbrannten. Die Feuerwehr arbeitete fieberhaft an der Bekämpfung des Feuers und hatte Mühe, die Nachbargebäude zu schützen. Nach vorläufiger Schätzung dürfte sich der Schaden auf ungefähr 120 000 Mark belaufen.

Die Arbeitslosigkeit im Reich.

Berlin, 27. Febr. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist vom 31. Januar bis 15. Februar von rund 1 333 000 auf 1 291 000 zurückgegangen. In der Krisenfürsorge ist die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger fast gleich geblieben. (215 000 gegen 214 800.)

Zusammenstoß.

Danzig, 27. Febr. Im Hafen von Danzig stießen der dänische Tourendampfer „Niels Ebbesen" und der polnische Dampfer „Warta" so heftig zusammen, daß beide Schiffe schwer beschädigt wurden.

Politischer Selbstmordversuch.

Prag, 27. Febr. Gestern nacht verübte der Hauptzeuge in dem Faschistenüberfall auf einen Ministerialrat im Verteidigungsministerium, der 21jährige Josef Krecka, nach einem Verhör vor der Polizeidirektion und einem vollen Geständnis, einen Selbstmordversuch und verletzte sich durch Revolverschüsse lebensgefährlich.

England und Südchina.

London, 27. Febr. „Times" berichtet, der britische Gesandte Sir Lampson, sei von der Regierung in Kanton herzlich aufgenommen worden. Die Kantonregierung begrüße die britische Mitarbeit und die Einfuhr britischer Waren.

Prinzensturz vom Pferde.

London, 27. Febr. Der zweite Sohn des englischen Königspaares, Prinz Henry, erlitt durch Sturz vom Pferde eine Schlüsselbeinverletzung.

Turnen, Spiel und Sport

Sportfreunde Neuß.

(Hockey-Abteilung). Die Reise der dritten Herrenmannschaft nach Goch und Cleve war von herrlichem Wetter begünstigt und nahm einen sehr angenehmen Verlauf. Die Spielergebnisse entsprechen allerdings in keiner Weise den Erwartungen. In Goch stellte man Samstag den Neußern die 1. Herrenmannschaft des Hockeyklubs Rotweiß entgegen, die es in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits zu beachtlichen Erfolgen gebracht haben. Die Sportfreunde, die sich sehr wacker schlugen mußten sich dieser Mannschaft mit 1:4 beugen. In Cleve spielten die dritten Herren gegen eine aus erster, zweiter und Junioren kombinierte Mannschaft des Clever Hockeyklubs. Daß sie gegen diese Mannschaft unterlagen, dürfte kaum verwunderlich sein; immerhin entspricht die hohe Niederlage 2:9 durchaus nicht dem Verlauf des Spieles, das zeitweise sehr ausgeglichen war. Bei den Neußern spielten einige Ersatzleute aus anderen Mannschaften; durch dieses oft unvermeidliche Einschieben fremder Spieler in das Gefüge einer Mannschaft, wird, wie so oft hervorgehoben, die Verständigung schwierig und das flüssige Kombinationsspiel leidet.

Die Damen und Junioren kamen Sonntag nach Cleve. Bei dem Spiel der Damen war Neuß dauernd stark überlegen; Resultat 2:0. Die Clever Damenmannschaft, die noch nicht sehr lange spielt, hielt sich tapfer und verdient ebenfalls volle Anerkennung.

Den Höhepunkt des Tages bildete das Spiel der Junioren. Neuß trat mit seiner kompletten Juniorenmannschaft gegen die sehr starken Clever Juniwen an. Es entwickelte sich ein äußerst schneller fesselnder Kampf, zweier, wohl gleichwertiger Mannschaften, der verdientermaßen unentschieden ausging. Ergebnis 3:3. Zu bedenken ist allerdings, daß die Neußer auf fremdem Platz spielten, der seine Eigentümlichkeiten hatte und dessen Unebenheit den Spielern viel zu schaffen machte.

Ballspielverein 1911.

1. und 2. komb. — Schwarz-Weiß Grimlinghausen 0:6 (0:1).

Bei schönem Wetter standen sich obige Mannschaften gegenüber. Pünktlich 3 Uhr pfiff der Unparteiische an. B. hat Anstoß gegen Wind spielend, kommt gut durch, aber Gr.'s Hüter ist auf der Hut. Der Halb-R. von Gr. erwischt das Leder und im Tempo geht es nach B.s Tor. Aber die Unentschlossenheit der Gr. Stürmer läßt keinen Erfolg zu. Der Kampf wogte hin und her, bis 5 Minuten vor Abpfiff der Halb-R. von Gr. das erste Tor für seine Farben buchte. Gleich nach Wiederanstoß legt sich Gr. mächtig ins Zeug. Schon nach 5 Minuten heißt es durch den Linksaußen 2:0. B. kommt noch einigemal gut durch, aber Gr.'s Hintermannschaft ist nicht zu schlagen. Wenige Minuten später bekommt Gr. einen 11 Meter-Ball zugesprochen, der aben gegen die Latte geschossen wird. Bis Schluß des Spieles fielen in kurzen Abständen noch 4 Tore.

Heute abend 8 Uhr mögen alle Mitglieder, die Interesse für das Handballspiel haben, zu einer wichtigen Versammlung im Vereinslokal zusammen kommen. Ebenfalls 8 Uhr Vorstandssitzung.

Die Gau-Uebungs- und Belehrungsstunde der Deutschen Schwimmerschaft

in der Volksbadeanstalt zu Neuß war von den Gauvereinen rege besucht. Vertreten waren die Vereine von Krefeld, M. Gladbach, Rheydt, Viersen, Uerdingen, Rheinhausen, Sportfreunde Neuß und Neußer Schwimmverein. Herr Gauschwimmwart Bauer (Rheydt) leitete die Veranstaltung. Josef Hülser vom Krefelder Schwimm-Verein 1893, wohl der beste Praktiker auf dem Gebiete des Freistilschwimmens und Wasserballspiels, führte mit seinen Jungens die Erlernung des Freistilschwimmens von der Trockenübung bis zur vollständigen Beherrschung des Stils vor. Für die Teilnehmer sehr interessant. Einen besseren Vortragenden hätte der Gau nicht finden können. Gauschwimmwart Bauer referierte alsdann über das Brustschwimmen, wo wir Deutsche noch immer vorherrschend sind und auch wohl bei der diesjährigen Olympiade Erfolg haben werden. Praktische Vorführungen ergänzten sein Referat. Herr Schmitz vom S. V. Undine M.Gladbach, gab alsdann seine reichen Kenntnisse auf dem Gebiete der Ausbildung von Nichtschwimmer mit praktischen Uebungen verbunden.

Im Anschluß daran erfolgte im Vereinslokal des NSV. eine mündliche Aussprache über das Erlernte und eine kurze Erläuterung der Allgemeinen Wettkampfbestimmungen des Deutschen Schwimmverbandes. Die nächste Gau-Uebungs- und Belehrungsstunde findet Ende März in Uerdingen statt.

Deutsche Turnerschaft.

Handball der D. T.

ATSV. 03 1. — T. V. Uerdingen 1875 1. 6:4 (5:2)

Die Mannschaft des „Allgemeinen" führte eines ihrer besten Spiele vor. Der ehemalige Rheinlandmeister, T. V. Uerdingen trat komplett an, während ATSV. den jugendlichen Torwart Dicken und den neuen Linksaußen Schulz versuchte. Gleich nach Beginn entwickelte sich ein sehr schnelles Spiel. Uerdingen gelingt der erste Treffer. Kurz darauf kann Neuß durch Strafwurf ausgleichen. Den Uerdingern gelingt ein 2. Tor (eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters, da der Vorschütze zweimal den Ball gefangen hatte). Etwa 20 Minuten nach Beginn gelingt den Neußern durch gute Kombination der Ausgleich. Eine Schwäche der Uerdinger nutzte ATSV. zu 3 weiteren Toren aus.

Nach der Pause wurde durch Mißverständnis des Neußer Torwarts ein Strafwurf verhängt, der nach Wiederholung zum 3. Tor für Uerdingen führt. Neuß ist mißgestimmt, schon hat der Uerdinger Mittelstürmer zum 4. Tor eingesandt. Neuß geht zum Endspurt über, der ein 6. Tor erledigt.

Bei der Neußer Mannschaft gefiel der Sturm am besten. Der jugendliche Torhüter zeigte in der ersten Mannschaft gute Leistungen.

Bei den Uerdingern gefielen am besten Mittelstürmer und Rechtsinnen. Der Mittelläufer war seinem Gegner glatt überlegen, verließ sich aber zu viel auf seine Körperkraft. Das Spiel war manchmal hart, aber nicht unfair. . . . . r.

T. V. 1848 Neuß 1. — Polizei Sp. V. Neuß 3:2 (0:0).

Dieses Spiel stand in ständiger Ueberlegenheit der 48er. Daß sie nicht zu zählbaren Erfolgen kamen, ist einerseits der Wurfunsicherheit und Ueberkombination des Sturmes und vor allem

Dagegen konnten die Polizisten durch einige Durchbrüche zwei Tore erzielen, wobei beim zweiten Tor, der 48er Hüter den Schmitzer lieferte und den Ball ins eigene Tor schlug. Sein Gegenüber war heute in blendender Form und hielt fast die unglaublichsten Sachen.

Allgemeiner Turn- und Sportverein 03.

Am Mittwoch, den 29. Februar, soll abends 8 Uhr bei Hermkes, Niederstraße, auf Veranlassung des Stadtverbandes, eine Ortsgruppe der Lebensrettungs-Gesellschaft gegründet werden. Wir bitten unsere Rettungsschwimmer, die Interesse für diese Bewegung haben, sich recht zahlreich dort einzufinden.

Deutsche Jugendkraft.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Neuß.

Der Tag der Ueberraschungen. — Arminia (Neuß) erzwingt gegen Teutonia (Kleinenbroich) nur ein Unentschieden!!

Gauklasse.

Arminia Neuß — Teutonia Kleinenbroich 1:1.

Nach den vorsonntäglichen Spielen war die Arminenmannschaft nicht wiederzuerkennen. Bei etwas mehr Glück hätten die Teutonen mit einer Niederlage den Heimweg antreten können. Gleich zu Beginn legen die Neußer einen nie gesehenen Eifer an den Tag. Trotzdem geht die erste Spielhälfte torlos zu Ende. Nach Seitenwechsel waren die Arminen auch weiterhin im Vorteil. In der 7. Minute fiel durch schönes Durchspiel der linken Seite das erste Tor für Neuß. Nunmehr übernahmen die Kleinenbroicher das Kommando, aber die Neußer Hintermannschaft bildete ein nicht zu überwindendes Hindernis. Durch Mißverständnis der Neußer Hintermannschaft wurde ein Eckball verschuldet, der zum Verhängnis werden sollte. Beide Mannschaften setzten nochmals zum Endspurt ohne Ergebnis an. In der Arminen-Mannschaft gab jeder Spieler sein Bestes. Der Ersatzschiedsrichter konnte nicht immer gefallen.

Es wäre zu wünschen, daß die bereits seit einiger Zeit in Aussicht gestellte Umzäumung des Platzes (Spielfeld) in Angriff genommen würde.

Borussia Korschenbroich — Rheinkraft Neuß 6:2 (3:0).

Trotz Verstärkung durch Finkenrath im Tor, mußten die Neußer gegen den Spitzenreiter eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Zwar war Rheinkraft in guter Form, hatte aber viel Pech. Zwei Elfmeter machten die Neußer allmählich unlustig.

Concordia Holzheim — Novesia Neuß 1:0 (1:0).

Concordia wird wohl durch diesen Sieg vom Tabellenende verschwinden. In der 25. Minute fiel durch den Linksaußen der einzige Treffer. Die gefährlichen Ausgleichversuche der Novesen scheiterten an der guten Hintermannschaft, wobei sich besonders der Torwart hervortat.

A-Klasse.

Rheinkraft Neuß 2. — Arminia Neuß 2. 2:4 (0:2).

Der Spitzenführer der A-Klasse mußte sich die erste Niederlage gefallen lassen. Genau wie die 1. der Arminen enttäuschte die 2. Mannschaft auch nach der angenehmen Seite. Durch Eifer gingen die Schwarzen in Führung.

Trotz weiterer Ueberlegenheit der Arminen gelingt den Rheinkraftlern der erste Gegentreffer und bald darauf im Anschluß an einen Eckball, das Ausgleichstor. Arminia läßt sich nicht entmutigen und drängt die Rheinkraftler völlig in ihre Spielhälfte zurück.

B-Klasse.

Eintracht Büderich — Germania Grefrath 2. 14:0 (7:0).

Die Büdericher waren ihrem Gegner haushoch überlegen. Die Tore fielen in regelmäßigen Abständen. Da der Schiedsrichter nicht antrat, ist das Spiel nur als Gesellschaftsspiel zu werten.

Hermannia Glehn — Eintracht Nievenheim 1. 4:1 (1:0).

Hermannia geht bis zur Halbzeit mit 1:0 in Führung und kommt auch nach Seitenwechsel immer mehr auf. Das Ehrentor der Eintrachtler resultiert aus einem Selbsttor.

Jugendklasse.

Arminia Kaarst — Concordia Holzheim 1:0.

Durch diesen Sieg wird ein Entscheidungsspiel um das Diplom notwendig, da beide Mannschaften mit gleicher Punktzahl an der Spitze stehen. Nach vollständig gleichwertigem Spiele fällt nach der Pause der Siegestreffer für Kaarst. Schiedsrichter Kluth sehr gut.

Eintracht Nievenheim — Arminia Neuß 0:4.

Die Nievenheimer kamen für einen Sieg nie in Frage.

Handball Gauklasse.

KGV. Neuß 1. — Hermges 99 M.Gladbach 2:7 (2:3).

Auch die Neußer Gesellen vermögen den Siegeszug der M.Gladbacher nicht aufzuhalten. Hermges kommt gleich in den ersten Minuten zu zwei Erfolgen. Nach Vervollständigung der KGV.-Mannschaft kommt diese mehr auf und kann den Ausgleich erzielen, muß sich jedoch noch bis zur Pause einen dritten Gegentreffer gefallen lassen. Nach Seitenwechsel fiel KGV. sichtlich ab. Noch vier Erfolge für Hermges! Schiedsrichter leitete gut.

Es wäre zu wünschen, daß sich bei derartigen Spielen die Handballfreunde der DAK. zahlreicher einfänden.

Rheinfranken Grimlinghausen — Rheinkraft Neuß 2:3.

Ein knapper Sieg, der gerechtfertigt ist. In der zweiten Halbzeit holen die Rheinfranken gut auf, konnten aber den Sieg nicht gefährden.

Arminia Neuß komb. — Concordia Holzheim 1. 0:3.

Durch körperliche Ueberlegenheit der Holzheimer konnten diese das Spiel mit obigem Resultat für sich entscheiden.

K. G. B. Neuß.

Mittwoch abend außerordentliche Spielersitzung der 1. und 2. Jugend. Die 1. Jugend spielt Sonntag morgen gegen 1. Jugend von Rheinkraft Neuß. Also müssen alle pünktlich zur Spielersitzung erscheinen.

Concordia 1920 Holzheim.

Heute abend 8½ Uhr im Vereinslokal Versammlung der Handballmannschaften und Aufstellung für die Spiele am Sonntag. Keiner darf fehlen. Morgen Schwimmen, Donnerstag Körperschulung. 8½ Uhr: Jugendversammlung. Freitag abend Spielersitzung.

Meinungsaustausch

Der Segen der Konsumvereine.

Die Konsumgenossenschaft Eintracht schreibt uns:

„Mit dieser guten und wahren Ueberschrift fanden wir einen Artikel im sogenannten Kundenblatt Nr. 4 „Schuhe und Menschen". Verteilt wurde dieses Blättchen in verschiedenen Orten unseres Verbreitungsgebietes. In diesem Artikel wurde gesagt, daß Konsumvereine ihrem ganzen Charakter nach den Bedarf von Bekleidungsstücken, besonders von Schuhwerk, für die Bevölkerung nicht voll befriedigen könne, dann aber noch, weil der Fachmann fehle. Die Konsumgenossenschaft „Eintracht" e. G. m. b. H. M.Gladbach, die im hiesigen Bezirk segenspendend wirkt, hat 4 Schuhabgabestellen. In M.Gladbach zwei, in der Mühlenstraße 91 und auf dem Markt, in Krefeld, Wilhelmstr. 36, und in Neuß, Niederstraße 49.

Schon seit Jahren haben diese Spezialabteilungen, die unter der Leitung eines ersten Fachmannes stehen, bei den Mitgliedern großen Anklang gefunden. Nicht nur, daß alle Wünsche der heutigen schnell wechselnden Mode befriedigt werden, sondern, bei der wirtschaftlichen Not der Verbraucher, die Mitglieder gute und doch billige Schuhe kaufen konnten. Dabei wird am Schlusse des Jahres Rückvergütung gegeben. Unsere Mitglieder von nah und fern scheuen nicht den Weg zu diesen Spezialabteilungen, weil alle auswärtigen Mitglieder beim Einkauf von 15,— M. an 5 Prozent bis zur Höhe der ganzen Fahrkosten extra vergütet bekommen. Die Inanspruchnahme dieser Spezialabteilungen durch unsere Mitglieder ist so groß, daß in M.Gladbach zwei Abgabestellen eingerichtet und die Abgabestelle in Krefeld bedeutend vergrößert werden mußten. Der Umsatz steigert sich von Jahr zu Jahr. Die Gewerbefreiheit gibt jedem die Möglichkeit, ein Geschäft anzufangen, auch ein Schuhgeschäft. In den Konsumgenossenschaften wird nun die größte Konkurrenz erblickt. Im zweiten Teil dieses Artikels ist von einer winzigen Inflations-Genossenschaft „Eintracht" in Osnabrück die Rede, die im Jahre 1925 in Konkurs geriet. Warum sollte in einer Zeit (1925), wo im Privathandel Tausende in Konkurs gerieten, nicht auch eine Genossenschaft mit in die Fluten gezogen sein. Die Genossenschaft „Eintracht" M.Gladbach mit ihren 95 Abgabestellen hatte im Geschäftsjahr 1926/27 einen Umsatz von über 7½ Millionen Mark und konnte an ihre Mitglieder ungefähr ½ Million Mark Rückvergütung zahlen."

Handel und Verkehr.

Fruchtmärkte.

Düsseldorf, 27. Febr. (Produktenbörse.) Die Preis-Notierung stellt sich wie folgt: a) Getreide: Inlandweizen 24.25—24.50. Auslandsweizen 29.50—31.00. Inlandroggen 24.50—25.00. Auslandroggen 28.00 bis 28.75, grober Mais 23.00—00.00. Cina-Mais 23.50—00.00. Hafer, hiesiger 22.50—24.00, ausländ. 25.50—26.50. Auslandsgerste 23.75—24.50. Wintergerste 00.00—00.00. Weizenbäckermehl 34.25-34.50. Roggenmehl 70%, ausl. 36.00-00.00; b) Hülsenfrüchte: Erbsen, Viktoria 53.00—64.00, grüne 56.00—68.00. Bohnen, mittel 38.00—40.00, lange 47.00—50.00. Linsen, mittel 52.00-58.00, heller 78.00—88.00; c) Reis: Burma 35.00-36.00, Bassein 38.00-40.00, Siam Patna 42.00—53.00; d) Futterartikel: Weizenkleie 14.00-16.00, Roggenkleie 14.00—15.50, Weizenhallmehl 15.00—16.00, Roggenhallmehl 15.00—16.00, Zuckerschnitzel 18.50—19.00, Trockenschnitzel 14.50—00.00. Alles per 100 Kg. waggonfrei Düsseldorf loko im Waggonbezug von 100 Kg. Tendenz: fester.

Viehmärkte.

Neuß, 27. Febr. (Schlachtviehmarkt). Auftrieb: 17 Stück Großvieh, 8 Kälber, 224 Schweine. Preise für Großvieh 40—55 Pfg., Kälber 50—85 Pfg. Schweine 55—63 Pfg. Alles per Pfund Lebendgewicht.

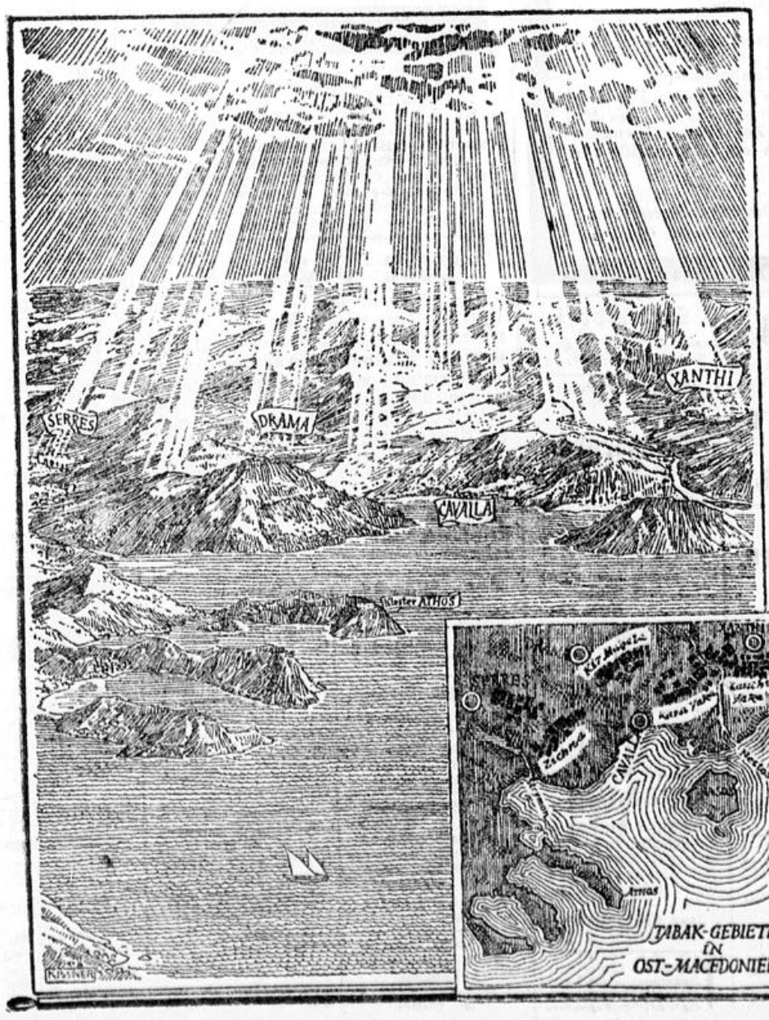
Düsseldorf, 27. Febr. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren: 8 Ochsen, 19 Bullen, 169 Kühe, 31 Färsen, 345 Kälber, 1 Schaf, 3217 Schweine. Preise: Ochsen a 00-00, b (0-00, c 00-00, d 00-00. Bullen a 55—58, b 50—53, c 44-49; Kühe a 50—55, b 44—49, c 35—43, d 20—32; Färsen a 5—61, b 52—56, c 45—49. Kälber a 00—00, b 74—85, c 60, bis 70, d 45—57, e 00—00, Schafe a 0—0, b 00—00, d 00—00; Schweine a 00—00, b 57—62, c 58—63, d 55—61, e 52—56, f 45—50, g 48—53.

Die Preise gelten für 50 Kg. Lebendgewicht in Mk. Dieselben sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht- Markt- u. Verkaufskosten Umsatzsteuer sowie natürlichen Gewichtsverlust ein.

Hinweis. Einem Teil der heutigen Auflage liegt eine Beilage der Firma Kaufhaus Carl Peters, Köln, betr. Weißwaren im März bei, worauf hiermit hingewiesen wird.

Mingol
TABLETTEN GEGEN
Husten. Heiserkeit
Klappdose 75 Pfennig in Apotheken u. Drogerien

SONNE AUF MACEDONIEN



Im Westen die Halbinsel mit dem Berge Athos, der berühmten Niederlassung der griechischen Mönche, im Osten das Tal des Flusses Nestos, der ein tabakgesegnetes Gebiet durchströmt und auch auf dem anderen Ufer- streng genommen in Thracien und nicht mehr in Macedonien-einen köstlichen Tabak wachsen lässt. Das ist für den Fachmann das Herkunftsland des echt-macedonischen Tabaks, auch wenn es mit dem geschichtlichen Begriff Macedonien nicht ganz übereinstimmt.

Distrikte wie SERRES, DRAMA, CAVALLA und XANTHI sind dort mindestens ebenso berühmt wie bei uns in Deutschland die besten Lagen eines edlen Weins. Dennoch genügt es für den Laien, sich die Namen CAVALLA und XANTHI zu merken, denn sie sind nicht nur Mittelpunkte für den Tabak-Handel, sondern auch Qualitätsbegriffe, wie Rhein- und Mosel-Wein.

Und noch ein Zweites muss sich der Raucher merken, der sich Fachkenntnis erwerben will. Wir haben als Fachleute und als Verehrer des Macedonen-Tabaks seine Eigenschaften geschildert und die macedonische Zigarette als die beste bezeichnet. Dennoch bestehen unsere Zigaretten nicht zu 100 Prozent aus macedonischem Tabak. Das würde garnicht schmecken, denn eine Zigarettenmischung ist wie eine Speise, die aus Grundstoff und Zutaten besteht.

Wir verwenden als Zutaten ca. 20 bis 25 % bester Samsoun- und Smyrna-Tabake, die zwar in ihren Charaktereigenschaften vollkommen von dem Macedonen-Tabak abweichen, die aber ebenso wie dieser aus Ländern alter und edler Tabak-Kultur stammen. Die Mischungsbasis gibt der Zigarette ihren Charakter, nach ihr wird sie benannt.

Bei HAUS-NEUERBURG-Zigaretten ist diese Mischungsbasis macedonisch, und zwar nicht nur bei den teuren Sorten, sondern auch bei der 5 Pfg.-Zigarette.

OVERSTOLZ

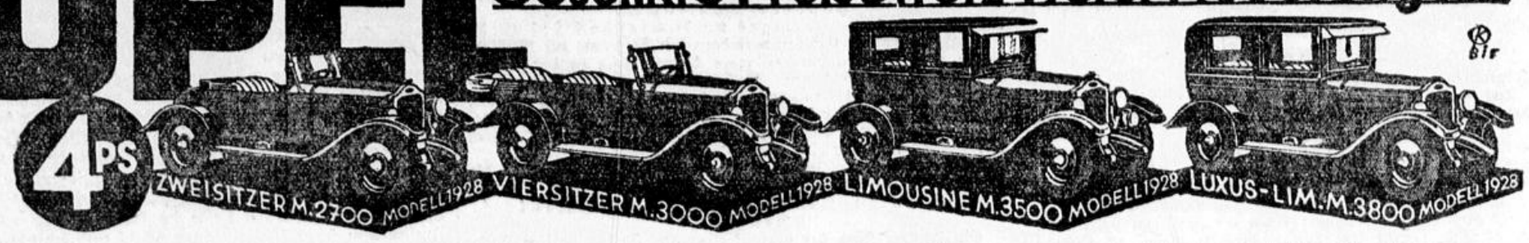
Haus Neuerburg
O H G

Nr 3

OPEL

Deutschlands beliebtester Wagen

Gesenkte Preise trotz vieler Neuerungen!



Vertreter und Werkstätten: **Louis Dresen, A.-G., Neuss,** Nieder- und Rheydterstrasse. Fernsprecher 4154 und 4155.

Kammerspiele.

Der Riesen-Film

„Theodora"

bleibt nur bis einschl. Donnerstag auf dem

Spielplan.

Ferner:

„Das rosa Pantöffelchen."

Der grosse deutsche Lustspielschlager, über den Sie Tränen lachen werden.

Mittwoch von 3 bis 5 Uhr zu halben Preisen

Jugend-Vorstellung.

Bekanntmachung.

Das durch § 4 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 25. 11. 1904 angeordnete Scheren der Hecken an den Gemeindewegen muß bis 31. 3. dieses Jahres beendet sein.

Vom genannten Tage an wird eine amtliche Kontrolle der in Frage stehenden Hecken erfolgen. Das Versäumte wird auf Kosten der Verpflichteten angeordnet und durchgeführt.

Gegebenenfalls erfolgt auch noch gerichtliche Bestrafung.

Neuß, den 27. Februar 1928.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister. J. V.: **Thielemann.**

Zentralverband der Invaliden und Witwen Deutschlands
— Ortsgruppe Neuß. —

Am **Donnerstag**, den 1. März, nachmittags 5 Uhr

Monatsversammlung

bei **Rudi Illgner**, Niederstraße 17.

Das Erscheinen aller Mitglieder erbittet

Der Vorstand.

In Grevenbroich

möglichst Hauptstraße

Ladenlokal

zu mieten gesucht.

Angebote unter **D 1129** an die Expedition dieser Zeitung.

Raffinerie-Schichtmeister

gesucht von hiesiger Oelmühle.

Derselbe muß vollkommen ausgebildet sein in der Raffination von Speiseölen. Schriftliche Bewerbungen unter **B 1127** an die Exped. dieser Zeitung

---

RUNDSCHREIBEN

jeden Umfanges liefern wir in Schreibmaschinenschrift innerhalb kürzester Frist

Gesellschaft für Buchdruckerei A.-G., Neuß Niederstr. 46.

Makulatur

abzugeben

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

---

†

Das **Jahrgedächtnis** für Herrn

Heinrich Moser

findet Mittwoch, den 29. Februar, morgens ½9 Uhr in der St. Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

M.-G.-V. Teutonia.

Dienstag, den 28. 2., punkt 8,15 Uhr:

Dringende Probe.

Erscheinen unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 29. Februar 1928, vormittags 11 Uhr sollen zu **Dormagen**, Sammelpunkt der Kaufliebhaber Rest. **„Im Hötche"**

1 Möbelwagen,
4 Rollwagen

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Gräfrath,
Ober-Gerichtsvollzieher.

Wirtschaft.

Gutgehende, ländlich gelegt. **Wirtschaft**, ohne Saal, sichere Existenz Bedingung, v. Selbstreflektanten bei hoher Anzahlung zum 1. Mai 1928 zu kaufen gesucht. Angebote unter U 1111 an die Exped. d. Ztg.

Baustellen in schöner Lage u. belieb. Größe äußerst bill. zu vk. Off. u. E 55 an die Exped.

Möbliertes Zimmer

von Dame für sof. ges. **Mineralmühle G.m.b.H. Düsseldorf - Heerdt.**

Schön möbliertes

Zimmer

und Lagerraum zu vermieten. Quirinusstr. 12.

---

2 Herren sind **Zimmer** mit gut bürgerl. Pension. Breitestraße 83.

Möbl. Zimmer zu verm. Büttgerstraße 33.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Glockhammerstr. 17.

Möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermieten. Bahnstraße 7 I.

Beamt. sucht z. 1. März **möbl. Zimmer.** Off. u. D 54 a. d. Exp. d. Z.

Möbl. Zimmer zu verm. Breitestraße 22.

Abgeschlossene Etage 3, eventl. 4 Zimmer, möbliert auf ½ Jahr zu vermieten. Offert. unt **G 57** an die Exp. d. Z.

Anständige Leute finden **Kost und Logis**, daselbst **Flicknäherin** gesucht. Clarissenstr. 11.

In meinem Hause **Hammtorstraße 16** ist große

Garage

für mehrere Autos mit Lager evtl. mit Neuwohnung zu vermieten. Auskunft Niederstr. 62.

Dame wünscht schnellst. **Unterricht in englischer Handelskorrespondenz.** Offerten unter **B 52** an die Exped. d. Ztg.

Volkstrauertag

Die am **Sonntag, den 4. März 1928** stattfindende

Kriegertotenfeier

wird folgenden Verlauf nehmen:

Trauergottesdienst: 10 Uhr in der Marienkirche
9¾ Uhr in der Christuskirche.

In der Marienkirche sind sämtliche Bänke und in der Christuskirche einige Bänke des Mittelschiffes für die Vereinsmitglieder reserviert.

Sofort nach Beendigung des Gottesdienstes nimmt der Zug auf dem Marienkirchplatz Aufstellung und zwar in folgender Reihenfolge:

Gruppe 1. Gesangvereine (Ecke Krefelderstraße).
„ 2. Stadtverwaltung und Behörden.
„ 3. Veteranen-Vereine.
„ 4. Kriegsbeschädigten-Organisationen.
„ 5. Kameradschaftliche Vereine (Am Hochhaus).
„ 6. Bürgerschützenvereine.
„ 7. Sanitätskolonne.
„ 8. Freiwillige Feuerwehr (An der Nordseite der Kirche).
„ 9. Beamtenvereine (Am Chor der Kirche).
„ 10. Standesvereine, Berufs- und Fachvereine (Elisenstraße).
„ 11. Kaufm. Vereine und Innungen.
„ 12. Gesellen- und Arbeitervereine (Elisenstraße-Rheinland).
„ 13. Turn- und Sportvereine (vor Rheinland).

Allen Personen, die einer der vorgenannten Gruppen nicht angehören, wird anheimgegeben, sich dem Zuge anzuschliessen.

Die Wahl der Kopfbedeckung ob Zylinder oder nicht wird anheimgegeben, möge aber in den Gruppen einheitlich geregelt werden

Der Zug wird sich 11¼ Uhr durch die Kapitelstrasse zum Friedhof in Bewegung setzen. Die Tore dort bleiben bis zur Ankunft des Zuges geschlossen Zutritt haben nur Zugteilnehmer und die Angehörigen der gefallenen Krieger. Karten für die Kriegerhinterbliebenen sind bis Freitag, den 2. 3. 28 bei dem städt. Wohlfahrtsamt Abt. für Kriegsbeschädigten- u. Kriegerhinterbliebenenfürsorge, zu haben.

Die Feier auf dem Friedhof wird folgende Reihenfolge haben:

1.) Choral der Musikkapelle.
2.) Choral der Gesangvereine.
3.) Ansprache.
4.) Choral der Gesangvereine.
5.) Choral der Kapelle
6.) Trauerwirbel der Tambourkorps.

Sodann Vorbeimarsch an den Gräbern und Niederlegen der Kränze durch die Stadtverwaltung Das Mitführen von weiteren Kränzen im Zuge ist nicht erwünscht

Der Rückmarsch erfolgt durch die Kapitelstrasse zum Markt, wo sich der Zug auflöst.

Neuss, den 28. Februar 1928.

Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: **Goertz.**

Frühjahrs-Pflanzung.

Sämtliche **Baumschul-Artikel** in schöner, starker gesunder Ware vorrätig.

Peter Hamacher,

Baum- und Rosenschule

Uedesheim bei Neuß.

Orig. holl. Erstlinge

Krebsfeste **Julinieren, Preußen**

I. Absaat. **Bonifazius und Goldnieren.** Von der Landwirtschaftskammer: **Industrie u. Odenwälder.** Ferner sämtliche Sorten Kunstdünger am Lager.

L. Faßbender, Michaelstr. 58 u. 61, Telefon 2772.

Chauffeur

sucht z. 15. März Stelle, mögl. für Geschäftswagen. Kaution kann gestellt werden. Off. u. F 56 an d. Exped. d. Ztg.

Tüchtiger

Schneidergeselle

sofort gesucht.

Gottfr. Kollenbroich, Anrath, Viersenerstraße 74, Fernspr. 139.

Ackergehülfe

sofort gesucht.

Vollendonk, Holzbüttgen 20.

Ordentlicher

Bäckereilehrling

für sofort gesucht.

Dampf-Bäckerei und Konditorei Loosen, Tüschenbroich bei Kapellen.

---

2 Mädchen

im Alter von 14—16 Jahren für leichtere Arbeiten **sofort gesucht.**

Buchdruckerei Heckers & Lorenz, Neuß, Kolpingstr. 12.

Aelteres **Mädchen** für sämtl. Hausarb. m. guten Zeugn. sof. gesucht. Salzstraße 47 part.

Schneiderin

gesucht für ins Haus. Näheres Schillerstr. 23.

Schuhmachermeister, der über etwas Geld verfügt und ein

Schuhgeschäft

anfangen möchte, wird solches von Schuhfirma Düsseldorfs unter kulantesten Bedingungen eingerichtet. Offert. unt. **H 58** an die Exp. d. Z.

Mädchen vom Lande 20 J., sucht Stelle.

Gohr 24.

Suche Stelle in Haushalt und Küche, bin 25 Jahre, kath., gute Zeugn.

Gerh. Meuser, Königshoven.

Wegen Krankheit des jetzigen suche ein in Küche und Hausarbeit vollständig selbständiges

Mädchen

Haushalt 2 Erwachsene. Dauerstellg., hoh. Lohn und gute Verpflegung. Jed. Sonnt. Ausgang. Gute Zeugnisse Bedingung.

Frau Albert Joseph, Drususstraße 81 I.

Teppiche — Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten ltel. Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a. M. 42 7. Schr. Sie sof.!

Qualitäts-Möbel

„Brautleute!"

wünschen Sie sich ein zufriedenes Heim? so besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang meine **grossen Läger** in

Küchen und Schlafzimmern.

Sie werden erstaunt sein über die wunderbaren Modelle und Preiswürdigkeit.
Dann gebe ich Ihnen ein Ziel bis zu **2 Jahren** bei strengster Diskretion.

Alleinverkauf für Neuß der Erzeugnisse der

Möbelfabrik Ravensberg Schwelchein. ‡ **Möbelfabrik Menke Herford.**

Ausserdem finden Sie bei mir sämtliche

Einzelmöbel.

— Ueberzeugen Sie sich also, ehe Sie kaufen. —

Wilhelm Lemm

Zollstrasse 26 **Zollstrasse 26.**

Spezialität:

Küchen und Schlafzimmer.

St. Anna-Verein. Dienstag, den 28. Febr., abends ½ 8 Uhr, Zusammenkunft im blauen Saale des St. Annastiftes mit Vortrag. Bibliothek und Sparkasse.

Kartell der christlichen Gewerkschaften.

Die diesjährige **Generalversammlung** findet **am Dienstag den 28. Februar**, abends 8 Uhr im Marienhause statt, zu der die Delegierten und Vorsitzenden der Ortsgruppe ebenso freundlich wie dringend eingeladen sind

---

Hohe Belohnung!

In der Nacht vom 24 zum 25. Febr. 1928 sind aus einem Kaffeelager in der Kapitelstr. in Neuß **37 Ballen Rohkaffee und 3½ Zentner gebrannter Kaffee** wahrscheinlich mittels Autos gestohlen worden. Demjenigen wird hohe Belohnung unter Ausschluß des Rechtsweges zugesichert, der Angaben zur Ermittelung der Diebe machen kann. Geheimhaltung des Namens wird zugesichert.

Zweckdienliche Angaben nimmt **Josef Perings** Neuß, Kapitelstr 29, sowie die **Kriminal-Polizei Neuß und Düsseldorf** entgegen.

Ordl. Mädchen

nicht unter 18 Jahr. für alle Hausarb. geg. hoh. Lohn per 1. März gesucht. Büchel 5.

An- und Verkauf

von gebr. **Möbeln** aller Art, auch ganze Einrichtungen. **Frau Fritz Kollen,** vorm. **Schröder** 9 Krämerstr. 9.

Die Weißenberger Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft e.G.m.b.H. hält morgen Mittwoch abends 8 Uhr, ihre

Monats-Versammlung

bei Paar.

1,12 weiße Leghorn, 2 Gänseriche und 1 Milchschaf

zu verkaufen.

Jos. Welter, Holzbüttgen.

Gelegenheitskauf.

Hocheleg., sehr schwer geard. echt eich. **Schlafzimmer** mit groß. 3-tür. Spiegelschrank, ww. Marmor u. Matratzen u. Polsterstühle, Mark 590.— u. wunderhübsche Naturküche, 2 Schränke, kompl. M. 290,— neu, sof. zu verk. Franko Lieferung.

Krückels, M.Gladbach, Volksgartenstraße 125.

Schlüsselbund gefunden Näh. unt. **C 1128** an d. Expedit. dieser Zeitung.

Aufpolstern

Matratzen, Sofas, Neuanfertigung schnell u. preiswert.

Carl Langebeckmann Furtherstr. 9.

Mk. 5000

auf Landhaus auszul. Leichte Beschäftigung, leeres Zimmer erw. Offerten unter C 53 an die Exped. d. Ztg.

„Sprätin"

gegen Flechten, Hautjucken, Schuppen, Schnupfen, Krätze, Beinschäd., Hämorrhoiden. Das ideale Fußpflege-, Schweiß-, Wundbrandmittel. 100 Gr. Pack. RM. 2.—.

Drogerie Walge, Niederstraße 61.

Bruteier.

Sch. Italiener mit ia. E. präm., Stück 0,30 Mark, gibt ab

Winkelmann, Lüttenglehn 7.

Ein gutes **Kaltblutpferd** zu verkauf **Hoisten 20.**

Ruf

3196

Privat-Autovermietung

Elegante Limousine für alle Gelegenheiten **Kindtaufen, Hochzeiten, Beerdigungen,** Nah- und Fernfahrten bei billigster Berechnung.

August Rohren.

Zum 15. März kath.

Mädchen

brav und ehrlich, nicht über 20 Jahre, am liebsten vom Lande gesucht **Bäckerei M. Geitner,** Düsseldorf, Konkordiastr. 102, Telefon 6587.

Unterhaltung und Wissen

Dienstag, 28. Februar 1928 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 55 — Nummer 49

Zirkusleute.

Von Engelbert Wittich.

Zirkusleben — ein anziehendes Bild! Wenn voreinst eine Zirkus- oder Seiltänzertruppe mit ihren Wagen in eine Ortschaft gefahren kam, so entwickelte sich auf dem Platze, wo gespielt werden sollte, alsbald ein lebhaftes, buntes Treiben, bestaunt von den Dorfbewohnern. Der Platz wurde zur Vorstellung hergerichtet. Für die Tiere gab es Stallungen zu besorgen. Die Wagen, Wohnwagen, Orgelwagen, Packwagen, wurden ordnungsmäßig aufgestellt.

Die Künstlerwagen waren und sind auch heute noch zumeist zum Schlafen, Wohnen und Kochen zweckmäßig eingerichtet und größtenteils farbenfreudig angestrichen. Sie gewähren guten Schutz gegen Kälte und Regen, sind meistens leicht, aber gut gebaut und halten eine Reihe von Jahren. Die Wagen werden von Wagnern oder Wagenbauanstalten direkt bezogen, die sich speziell auf den Bau dieser Transportmittel verlegen. Zunächst mußte die „Boterei" bei der Behörde eingeholt werden, d. h. die Erlaubnis von dem Bezirks- oder Oberamt, in dessen Bereich man spielen wollte. Ferner mußte man die ortspolizeiliche Genehmigung haben. Diese wurde in ein besonderes Buch eingetragen. In der Mittagszeit wurde unter Trompetengeschmetter und Trommelwirbel bekannt gemacht, woran alle auftretenden Künstler und Künstlerinnen teilnahmen, auch die vierfüßigen, die dressierten Ziegen, Affen usw., die Kunstreiter und -reiterinnen hoch zu Roß. So wurde unter dem Hallo und Jubel der Dorfjugend ein Umzug durch den ganzen Ort veranstaltet. Die Fenster der Häuser flogen auf, Jung und Alt lief eilends auf die Straße. Dann ertönte noch eine kurze Trompetenfanfare und nach eingetretener Stille tat der Ausrufer der Bevölkerung kund und zu wissen, daß der „rühmlichst bekannte Zirkus" oder die Seiltänzertruppe so und so" heute Abend eine Gala-Eröffnungsvorstellung gebe. Nachdem der Ausrufer noch das Programm, Eintrittspreise, Anfang und Schauplatz bekanntgegeben hatte, setzte sich der Zug wieder in Bewegung, bis zum nächsten Haltepunkt, wo die Ankündigung wiederholt wurde. Diese alte Bekanntmachung mit ihrem romantischen Einschlag hat heutigentags größtenteils der Zeitungsanzeige und den Anschlagplakaten weichen müssen. So leitete sich die Massenvorführung ein, im Gegensatz zum Einzelauftreten und Spielen der Artisten, Schaustellen von irgend einem exotischen Tier oder einer sonstigen interessanten Sehenswürdigkeit in Wirtschaftslokalen und Wirtschaftsgärten. Das Besuchen der Schulen, besonders mit einem „Gudkasten", nannte man Schulgeschäft. Dies nur nebenbei

Auf dem Schauplatz wurde fieberhaft gearbeitet und gerichtet, damit alles rechtzeitig bis zu Beginn der Vorstellung fertig sei.

Ein größerer Zirkus schlug sein Zelt auf, ein kleinerer dagegen nur ein sog. Rondell. Die Seiltänzer konnten aber nur, wie heute auch noch, offen spielen. Die Seiltänzer hatten es früher nicht so bequem wie heute. Statt auf dem Gerüst mußte das hohe Seil von einem Haus zum andern gespannt werden. An dem Laufseil waren mehrere Leinen befestigt. Mit Hilfe einiger Zuschauer, die an diesen Leinen zogen, wurde das große Seil straffgespannt. Auch von einem Fangnetz wußte man nichts. Der Seiltänzer H. Dumler produzierte sich immer als Wasserläufer, in dem er ein 18 Meter hohes Turmseil über Flüsse spannte, wie über den Neckar auf den Cannstatter Wasen. Karbidlicht, elektrisches Licht gab es noch nicht; man bediente sich der alten rauchenden Erdöllämpchen. Es war aber doch romantischer als die feenhafte, aber nüchterne heutige Beleuchtung. Die Schluß- und Glanzleistung war immer das Besteigen des hohen Seils, verbunden mit leuchtenden, krachenden Raketen und anderem Prunkfeuerwerk, so daß der Seiltänzer, wie ein feuriges Wesen, einen wahren Feuerregen von sich sprühte. Aus lustiger Höhe herab hielt der kühne Seilkünstler vorher eine Ansprache, in der er daran erinnerte, daß jeder Arbeiter seines Lohnes wert sei. Durch Tellersammlung wurde für das interessante Schauspiel noch ein Nickel als Benefiz oder Trinkgeld erhoben. „Marsch machen", nannte man dieses Tellereinsammeln im Jargon des reisenden Komödianten. Vor Beginn der Vorstellung wurde am Eingang zum Zirkus auf einem Podium „Parade" gemacht. Besonders die schönen Künstlerinnen mußten als Anziehungskraft gelten. Es soll mir aber niemand diese Künstlerinnen schelten! Wenn es überall in der Welt so brav zuginge wie da, dann wäre es schon recht um uns alle bestellt. Natürlich durfte beim Parademachen der Liebling aller kleinen und großen Kinder, der „dumme August" oder modern ausgedrückt, der Clown mit seinen lustigen Einfällen und ulkigen Späßen nicht fehlen. Die Musik war, wenn unter der Truppe selbst keine Musiker waren, durch eine große Orgel vertreten. Sie war auf einem Extrawagen montiert, dem Orgelwagen. Viel mußten mit ihren Künsten die mitgeführten dressierten Tiere zum Programm beitragen. So hatte die Zirkus-Arena Wittmann ein niedliches Pony, das als eine Art „kluger Hans" auftrat, die Kunst-Arena Stock einen lesenden und rechnenden Pudelhund „Puma". Zirkus Walter besaß einen Affen, der u. a. auch dazu dressiert war, während des Spielens, an der Innenseite des Rondells stets im Kreise herumzulaufen, auf den Hinterfüßen aufrecht stehend, um zu verhindern, daß „Zaungäste" unbefugterweise die Rund-Leinewand aufhoben und gratis zuschauten. Bemerkt sei hierbei, daß nach einem ungeschriebenen Gesetz unter den Reisenden andere fahrende Künstler oder auch nur sonstige „wandernde Leute" niemals ein Eintrittsgeld zu bezahlen brauchten. Einzigartig war die dressierte Ziege „Häbi" der Seiltänzertruppe Knorr-Eck. Dieses kluge Tier konnte ausgezeichnet auf dem Postament (Flaschenpyramide) arbeiten, durch den Reifen springen, auf den Hinterfüßen laufen und das tote Tier markieren. Die originelle Ziege versuchte öfters die Vorstellung zu „schwänzen" dadurch, daß sie sich regelrecht versteckte. Man mußte die „Drückebergerin" dann jedesmal suchen, wenn ihre „Nummer" dran kam. Eines Abends fehlte sie auch einmal wieder. Beim allgemeinen Suchen kam die Tochter des Besitzers auch in den Wohnwagen. Es war dunkel im Wagen und das Mädchen sah nur, wie aus dem Schlafraum zwei große feurige Augen gar unheimlich hervorstarrten. Mit dem Rufe: „Ein Geist, ein Geist!" sprang das Mädchen wieder erschrocken zum Wagen hinaus. Man untersuchte die „Geistergeschichte" und fand unsere gute Ziege gemütlich im — Bette ihrer Herrschaft liegen. Jedenfalls gedachte sie auf ihren „Künstlerlorbeeren" etwas auszuruhen. Nicht gerade sanft wurde sie aber von ihrem Herrn in die Schranken der Arbeitspflicht gewiesen. Der alte Schwenold (Zirkus Schwenold) zeigte seine meisterhaft dressierten Kanarienvögel, die alle möglichen Kunststücke vollführten. Als Artilleristen gekleidet schossen sie jene winzige Kanone ab und zogen Wagen, wobei einige die Passagiere, andere die Pferde und Kutscher darstellten. Alles in Freiheit und mit voller Flugfähigkeit ausgeführt. Auch eine hübsche Pantomime führten sie zusammen auf. Eine Sondergattung der fahrenden Leute bilden die Kunstwasserspringer. Bekannt als die besten und kühnsten Wasserspringer und Kunstschwimmer sind wohl A. und H. Stey, die Verächter des Todes genannt. Zu ihren wagehalsigen Produktionen wählen sie immer die höchsten Brücken über Flüsse, wie die König Karlsbrücke in Cannstatt, den Rheintorturm in Konstanz oder, wo kleine Brücken sind, bauen sie ein hohes Gerüst aus Leitern, von wo herab sie ihre flugartigen interessanten Kunstsprünge ausführen, aufs Haupt eine mit Raketen besetzte Krone gestülpt, aus der bei der Berührung mit dem Wasser ein sprühendes Feuerwerk aufzischt. Wesentlich anderer Art unter den umherziehenden Komödiantentruppen waren die Theater. Viel aufgeführte Stücke waren hier z. B. „Don Juan", „Genoveva", „Hunrich, genannt der wilde Ritter" und der „Bayrische Hiesel". Von dem Theater Schmid wurde auch das Passionsspiel aufgeführt. An die „Bühne" durfte man natürlich keine großen Ansprüche stellen. Aufgebaut wurde das Theater in einem geräumigen Wirtschaftssaal oder Tanzboden. Auf jedes ernste Stück folgte stets noch ein lustiges, kurzes Nachspiel, manchmal auch nur lebende Bilder. Nach Schluß des Theaters fand jeweils noch „Unterhaltung" statt durch Streichmusik und Gesang. Die Puppen- oder Marionettentheater, die wieder modern geworden sind, stehen noch in unmittelbarem Zusammenhang mit der alten Zeit und haben ihren Geist, unverfälscht bewahrt. Manches lebt darin unbeachtet fort, was als Baustein benutzt werden kann für den Aufbau des Wissens von deutscher Vergangenheit und deutscher Art. Und wer dies bedenkt, der wird übrigens gar nicht mit dem sonst so üblichen Bildungshochmut auf die Puppenkomödianten und die naiven, aber echten und rechten Volksspiele herabsehen, sondern ihre so ungemein treuherzige Art gern auf sich einwirken lassen. Das berühmteste Marionettentheater war wohl das von Schichtel, dann von Witz, dem Schwager von Schichtel und J. Hage, die jahrzehntelang zu München auf die „Auer Dult" kamen. Man darf ein Marionettentheater nicht mit einem gewöhnlichen Kasperltheater vergleichen. Die Puppen sind von einem Meter Höhe und werden durch Fäden von oben her, alle Teile mechanisch, bewegt, während beim Kasperltheater, bei dem die Figuren viel kleiner sind, nur die Arme und Köpfe beweglich sind und die Puppen von unten her geleitet werden. Ein Zugstück der Puppenkomödianten war immer „Doktor Faust", das wohl mit zu den ältesten deutschen Puppenspielen gehört. Die Seele des Spiels ist meist der Kasperl oder Hanswurst, der in seinen urwüchsigen Reden den Volkshumor vertritt. Auch das Kasperltheater ist wieder populär geworden. Viele haben Kasperle, den Liebling der Jugend, schon für tot gehalten. Mit stiller Wehmut hat so mancher des tapferen Helden gedacht, der auf der Kirchweih, dem Jahrmarkt, in irgendeiner Ecke seine furchtlosen Taten verrichtete. Das war immer ein Gedränge vor dem primitiven Theater. Manchmal war es auch nur der typische schmale Kasten. Wie jauchzten die Kinder, wenn Kasperle Tod und Teufel, Häscher und Räuber oder irgend einen Bösewicht mit der Pritsche weiblich verprügelte. Nun ist er wieder zum neuen Leben erwacht, der kleine wackere Kerl. Wie er alle Höllengeister und Ungeheuer besiegt hat, so hat er auch über die engherzigen Aestheten, denen die derben Späße nicht behagten, triumphiert. Eine gewisse Beachtung erlangten schließlich die umherziehenden „Moritaten- und Schildersänger". Auf die etwa 2 Quadratmeter große Leinwand waren Bilder gemalt, die eine schaudererregende Bluttat oder auch andere grausige Vorgänge so realistisch wie irgend möglich darstellten. Der Moritatensänger erklärte und zeigte mit einem langen Stabe jede einzelne Szene. Zum Schlusse wurde, unter Begleitung eines Leierkastens, von der Truppe immer noch eines jener gleichsam klassischen „Bänkelsängerlieder" gesungen, ähnlich dem alten: „Hier meine Herren, ist zu seh'n, wie eine Mordtat ist geschehn, im Jahre achtzehnhundertzehn . . . . .".

Nach Erklärung und Gesang wurde von den Schildersängern mit dem Teller eingesammelt. Auch konnte man die Lieder gedruckt für einen Nickel kaufen. Primitiv ging es zwar zu bei den Schildersängern, aber es war doch ein gut Teil romantischer als heute manche Moritatenschau — im Kino.

Wahre oder falsche Zarentochter?

Frau v. Tschaikowski soll tatsächlich eine gerettete Zarentochter sein. — Die Romanows nehmen sich ihrer an.

Im Sommer 1925 tauchte in Berlin eine Frau auf, die unter dem Namen Frau v. Tschaikowski vorgab, eine Tochter des Zaren zu sein, die bei der Erschießung in Sibirien gerettet worden sei. Sie war sehr leidend und seelisch gedrückt, jedenfalls ein Gegenstand allgemeinen Bedauerns!

Um ihre Identifizierung entbrannte ein journalistischer Kampf, der erkennen läßt, daß es den Vätern dieses Kampfes weniger um eine Klärung der Angelegenheit, als um plumpe Sensationsmache zu tun war. Führend betätigte sich in dieser Beziehung die „Nachtausgabe". Sie kündigte den Feldzug gegen diese kranke Frau durch riesige Plakate an, und glaubte schließlich triumphierend festgestellt zu haben, daß Frau v. Tschaikowski nicht die Zarentochter Anastasia, sondern die polnische Landarbeiterin Franziska Schanzowski sei. Demgegenüber nahm sich ein unbedingt zuverlässiges und sensationsunlustiges Blatt, die „Tägliche Rundschau", der Sache Anstasias an, die inzwischen beim Herzog von Leuchtenberg am Bodensee ein Heim gefunden hatte. Neuerdings glaubt das Blatt über eine Schicksalswende in dem Fall Anastasia berichten zu können. Die „Tägliche Rundschau" schreibt:

„Wir wir von bestunterrichteter Seite erfahren, ist Frau von Tschaikowski (Großfürstin Anastasia Nikolajewna) über Paris und Cherbourg nach Neuyork gefahren. Sie wird in Amerika bleiben, und zwar als Gast von Mrs. Leeds, geborenen Großfrüstin Xenia Georgjewna. Vor ihrer Abreise hat in Paris in Gegenwart des Herzogs von Leuchtenberg ein Zusammentreffen des Großfürsten Andreas mit ihr stattgefunden. Aus dem uns zur Verfügung gestellten Bericht des Herzogs über diese Begegnung führen wir nun folgendes an:

„Großfürst Andreas war eigens hierher gekommen, sie zu sehen, und hegt nun, seitdem er sie gesehen und gesprochen hat, keine Zweifel mehr an ihrer Identität mit der Großfürstin Anastasia. Es war ein erschütternder Moment!"

Der Großfürst hat die Ermächtigung gegeben, dies auch überall zu sagen und wird in diesem Sinne an die übrigen in Betracht kommenden Angehörigen der Familie Romanow Mitteilungen ergehen lassen.

Das Blatt stellt fest, daß sich in Paris Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch von einer Persönlichkeit, die das gesamte Material in Händen hat und zu der Gruppe der Mitarbeiter des Herzogs von Leuchtenberg gehört, genauen Bericht hat erstatten lassen. Die ganze Arbeit in dieser Sache hat Großfürst Andrej Wladimirowitsch (ein Bruder des Großfürsten Kyrill) seit einem Jahr übernommen. Auch ist er um die Erlaubnis, sich mit der Angelegenheit der Frau von Tschaikowski (Anastasia) zu beschäftigen, bei dem Oberhaupt der Familie Romanow, der alten Zarin in Kopenhagen, offiziell eingekommen. Einem Brief, der uns bekannt ist, entnehmen wir folgenden Satz: „Großfürst Andrej Wladimirowitsch ist jetzt zu vollkommmener Ueberzeugung gelangt, daß sie Anastasia Nikolajewna ist.

Hierzu noch folgendes: Der Herzog von Leuchtenberg steht in Sachen Anastasia heute wie im vorigen Jahr in ständigem Briefwechsel mit mehreren Mitgliedern des Hauses Romanow, um eine endgültige Klärung des Falles herbeizuführen. Nicht nur der Herzog von Leuchtenberg und Großfürst Andreas stehen der Persönlichkeit der Frau von Tschaikowski positiv gegenüber. Gerade in letzter Zeit haben sich der Arbeit noch zwei weitere Mitglieder des Hauses Romanow angeschlossen, so daß heute z. B. die Möglichkeit vorhanden ist, durch geldliche Unterstützung eines Mitgliedes des Hauses Romanow alles für die Kranke zu tun, was notwendig ist. Sie ist jetzt in der Lage, sich von besten Aerzten behandeln zu lassen. Wir möchten nochmals besonders betonen, daß diese Unterstützung von einem Mitgliede des Hauses Romanow kommt. Diese aufsteigende Linie in dem Schicksal der Frau von Tschaikowski ist der intensiven Arbeit ihrer Umgebung und ihrer Anhänger zu verdanken. Diese haben so viel neues Material für die Identifizierung gesammelt, daß diese erfreuliche Wendung eintreten konnte.

In der Nummer 2175 des „Rul" veröffentlicht der Herzog von Leuchtenberg einen Brief, in dem er bittet, Frau von Tschaikowski nicht mehr für eine Betrügerin zu halten, und vorschlägt, sie bis zur endgültigen Klärung ihrer Angelegenheit durch die Gerichte die „Unbekannte" zu nennen. Er betont nicht nur selbst (sondern zitiert dafür auch Aerzte, die sie behandelt haben), daß ihre Wahrheitsliebe und die Schlichtheit ihres Wesens von niemanden, der sie kennt, bezweifelt werden könnte. Ebenso betont der Herzog, daß das Material, das sich aus ihren Aussprüchen zusammengesetzt hat, eine derartig intime Kenntnis bestimmter Tatsachen des Familienlebens des Zaren enthält (die nur den nächsten Familienmitgliedern bekannt sind!), daß es ganz ausgeschlossen ist, irgend jemanden könne ihr das alles erzählt haben. Besonders unwahrscheinlich wäre letzteres bei ihrem infolge ihres Krankheitszustandes oft so ungeheuer schlechten Gedächtnis!

Ganz neuerdings hatte man wieder Gelegenheit, zu konstatieren, wie krank sie ist. Ein Arzt, der sie vor zwei Jahren täglich im Laufe von acht Monaten behandelt hat, besuchte sie in Seeon. Sie erkannte ihn nicht. Als sie vor einiger Zeit an großer Schlaflosigkeit litt, wurde ihr auf Verordnung eine Injektion von Pantopon gemacht. In halb bewußtlosem Zustande sprach sie dauernd von Onkel Mischa und der Gräfin Brassow (Gattin des Großfürsten Michael Alexandrowitsch). Als ihr in den nächsten Tagen ein Bild der Gräfin Brassow, die neben einem englischen Offizier stand, gezeigt wurde, begriff sie gar nicht, weshalb man sie ihr zeigte. Sie sagte, sie hätte sie sehr wenig gekannt. Sie regte sich aber sehr auf über den jungen englischen Offizier und sagte: „Aber warum ist sie mit meinem Vetter Dimitrij photographiert?" (In der Tat war es Großfürst D. in englischer Uniform!) Daraufhin gab sie dem Herzog von Leuchtenberg eine derartig genaue Charakteristik der Persönlichkeit dieses Großfürsten, wie sie nur jemand geben kann, der ihn sehr genau gekannt hat.

Vor einiger Zeit wurden ihr Bilder vorgelegt, die aus einer amerikanischen Zeitung ausgeschnitten waren. Sie stellten die Zimmer in Zarskoje Sselo dar. Die Bezeichnungen der Zimmer waren weggeschnitten. Sie hat jedes Zimmer genau bezeichnet und wußte von jedem einzelnen zu berichten. Da die Angaben in jener Zeitung aber zum Teil falsch waren, widersprach ihr eine englische Dame. Doch sie blieb fest bei ihren Behauptungen. Diese wurden alle nachgeprüft, und es erwies sich, daß sie recht hatte".

Soweit die „Tägliche Rundschau". Man kann der weiteren Entwicklung der Angelegenheit mit Spannung entgegensehen.

Was wird aus den alten Lebensversicherungen?

Der Deutsche Versicherungs-Schutzverband, e. V., Berlin W. 30, Motzstr. 62, teilt uns hierzu folgendes mit:

Daß die alten Lebensversicherungen aufzuwerten sind und daß eine Anmeldung derselben zur Aufwertung nicht erforderlich ist, ist allgemein bekannt. Unkenntnis herrscht aber in weiten Kreisen darüber, in welcher Weise die Aufwertung erfolgt. Die Aufwertungsanteile für Versicherungen, die vor dem 14. Februar 1924, sei es durch Tod des Versicherten, sei es durch Ablauf der vereinbarten Versicherungsdauer, fällig geworden sind, werden nach Fertigstellung des Teilungsplanes einschließlich einer geringen Verzinsung für die Zeit ab 14. Februar 1924 ausgezahlt. Verfügt die betreffende Versicherungsgesellschaft nicht über genügend flüssige Mittel, dann kann ihr auf Antrag die Aufsichtsbehörde die Hinausschiebung der Zahlungsfrist bis zum 31. Dezember 1932 gestatten. Es können auch die

fälligen Ansprüche mit Mobilisierungspfandbriefen (wie beispielsweise beim Nordstern der Fall ist) bezahlt werden. Fällige Ansprüche können vor Fertigstellung des Teilungsplanes bevorschußt werden. Anträge hierfür sind beim Treuhänder der betreffenden Versicherungsgesellschaft zu stellen.

Waren die Versicherungen vor dem 14. Februar 1924 noch nicht fällig, dann werden aus den Aufwertungsanteilen mit Wirkung vom 14. Februar 1924 neue Versicherungen gebildet, für die keine Prämien zu bezahlen sind und die nur im Falle des Todes des Versicherten zur Auszahlung gelangen. Es kann auch die Fälligkeit auf die Erreichung eines bestimmten Lebensalters abgestellt werden. Endgültige Bestimmungen werden hierüber durch den von der Aufsichtsbehörde zu genehmigenden Teilungsplan getroffen. Daß die neue Versicherungssumme höher als der Aufwertungsanteil ist, versteht sich von selber. Ist also die am 14. Februar 1924 noch nicht fällig gewesene Versicherung durch den Tod des Versicherten nach diesem Termin (beispielsweise am 1. Juli 1924) fällig geworden, dann haben die Bezugsberechtigten Anspruch auf die den Aufwertungsanteil übersteigende neue Versicherungssumme und auf die Verzinsung derselben seit dem Fälligkeitstage. Bleibt der Aufwertungsanteil unter einem im Teilungsplane festzusetzenden Mindestbetrage, dann unterbleibt die Bildung einer neuen Versicherung, und der Aufwertungsanteil wird wie bei fälligen Ansprüchen ausgezahlt.

Wozu die Gelder der Versicherten verwandt werden!

Der sozialistische Hauptverband deutscher Krankenkassen hat eine Verwaltungsschule in Berlin eingerichtet, deren Zweck die Ausbildung von Angestellten der Krankenkassen sein soll. Nun ist an sich gegen eine Ausbildung der Angestellten der Krankenkassen nichts einzuwenden. Die Art jedoch, wie der Hauptverband deutscher Krankenkassen die Dinge aufzieht, ist ein Schulbeispiel dafür, wie es besser nicht gemacht werden soll. Die jeweiligen Lehrgänge sollen die Zeitdauer von sechs Wochen umfassen. Der Lehrplan umfaßt auch Volkswirtschaftslehre, Rechtsgeschichte, Reichs- und Landesverfassung u. a. Fragen, die sehr wenig mit der eigentlichen Tätigkeit der Krankenkassenangestellten zu tun haben. Wir steuern immer mehr in eine Zeitperiode hinein, in der Lebenserfahrungen und praktische Kenntnisse weniger mehr gewertet werden und Lehrgänge und Examinas den Hauptbewertungsgrad für das Können und die Stellung eines Menschen abgeben. Durch die Art, wie der sozialistische Hauptverband deutscher Krankenkassen seine Verwaltungsschule eingerichtet hat und propagiert, wird dieser an sich unsozialen Richtung nur Wasser auf die Mühlen geleitet. Herr Lehmann, der geschäftsführende Vorsitzende des Hauptverbandes, wendet sich in einem Rundschreiben an die Betriebsräte der Allgemeinen Ortskrankenkassen mit der Bitte, darum bemüht zu sein, daß der Kassenvorstand Kosten und Urlaub für die Kassenangestellten, die an dem Kursus teilnehmen wollen, bewilligt. In einem weiteren an die Kassenvorstände direkt gerichteten Schreiben wird ebenfalls um Unterstützung der Verwaltungsschule gebeten.

Uns will scheinen, als wenn die Gelder der Versicherten wirklich besser angewandt werden könnten, als zum Besuch dieser Verwaltungsschule, die nicht zuletzt ein Mittel zur Stärkung des sozialistischen Hauptverbandes deutscher Krankenkassen und der sozialistischen Weltanschauung überhaupt ist.

Dies und Das.

Der Nährwert der Fische und des Fleisches.

Fleisch, die Muskulatur unserer Schlachttiere, und Fisch, das Muskelfleisch unserer See-, Fluß- und Teichfische sind nach Aufbau und den hauptsächlichen chemischen Bestandteilen, den Eiweißstoffen, das gleiche: das neben vorwiegend Wasser darin enthaltene Eiweiß (rund 20 Prozent) gehört zu den biologisch höchstwertigen und am besten ausgenützten Nährstoffen. Neben diesen Tatsachen sind alle anderen wirklichen oder vermeintlichen Unterschiede von untergeordneter Bedeutung, weil sie sich leicht ausgleichen lassen. Ein etwaiges geringeres Sättigungsgefühl läßt sich beim Konsumfisch durch Backen in Fett, durch Beigabe fetthaltiger Speisen (z. B. Gemüse) leicht wettmachen; auch mageres Rindfleisch erfordert eine Beigabe von Fett bei der küchenmäßigen Verwendung. Vitamine enthalten die Fleischsorten und die mageren Fische nicht; aber gerade das Fett der Fettfische (Hering, Bückling usw.) und der Fischlebertran sind ausgezeichnete Vitaminquellen, während das Schweinefleisch niemals in seinem Fett Vitamine aufweist. Fische zeigen im allgemeinen keine Krankheiten. Konsumfische sind leicht verdaulich und deshalb auch für Kinder geeignet, im allgemeinen leicht, schmackhaft und abwechslungsreich bereitbar und auch gut in der Diätküche (besonders für Zuckerkranke) zu verwenden. Sowohl Fleisch als Fisch haben einen nicht unbeträchtlichen Teil an Abfällen; diese sind besonders groß beim Fisch mit Kopf; das neuerdings erhältliche Fischfilet enthält wie schieres Fleisch keine Abfälle.

Nähr- und biologischer Wert des Fischfleisches steht über allem Zweifel erhaben fest. Im Interesse unserer Volksernährung, die auch durch das mannigfache herrichtbare Fischfleisch abwechslungsreich gestaltet werden kann, sollten diese Grundlagen allgemein beachtet werden.

Wer hat das Geld entdeckt?

Es sollen die Priester der Aphrodite gewesen sein. Aber die Kaufleute sollen es auch gewesen sein. Es steht ohne Zweifel fest, daß es in China immerhin um 2500 vor Christi Geburt Geld schon gegeben hat. Die ältesten Goldmünzen unseres Kulturkreises sind die aus Kleinasien und aus Aegina, die um das 7. Jahrhundert vor Christi existiert haben. Wenn man von China absieht, haben wir im babylonischen Gebiete das erste Maß- und Gewichtssystem. Es liegt nahe, daß hier auch zuerst edle Metalle und daraus verfertigte Gegenstände nach Gewicht verkauft und bewertet wurden. Wo man also Gold hatte, machte man dieses zu Geld. Daß es hier kein großer Schritt zur eigentlichen Münze war, ist wohl verständlich.

Was einst deutsch war.

Im Jahre 1914 hatte das deutsche Reich eine Größe von 500 000 qkm mit 63 Millionen Einwohnern. Es verlor durch den Krieg 70 488 qkm und 5 645 000 Einwohner; ein Gebiet, das fast der Größe Bayerns entspricht.

Es wurden abgetreten an:

Polen	46 080 qkm	mit 3 000 000	Einwohnern
Frankreich	13 522 „	„ 1 900 000	„
Dänemark	3 982 „	„ 170 000	„
Litauen	2 708 „	„ 140 000	„
Freistatt Danzig	1 920 „	„ 330 000	„
Belgien	989 „	„ 60 000	„
Tschechoslowakei	286 „	„ 45 000	„
	70 488 qkm	mit 5 645 000	Einwohnern

An Kolonien verlor Deutschland 2 953 000 qkm und 12 370 000 Einwohner.

Es wurden abgetreten an:

England	2 400 000 qkm	mit 7 100 000	Einwohnern
Frankreich	500 000 „	„ 2 000 000	„
Belgien	50 000 „	„ 3 000 000	„
Japan	3 000 „	„ 270 000	„
	2 953 000 qkm	mit 12 370 000	Einwohnern

So war's einmal.

Fürst, Pfaffe,*) Bauer, Städte, Ritterschaft,
Ein jedes trotz auf eigne Lebenskraft!
Nichtsnützig eine Freiheit, die vergißt,
Was sie der Reichesehre schuldig ist!
Nichtsnutzig eine deutsche Libertät,
Die prahlerisch in Feindeslager steht!
Geduld! Es kommt der Tag, da wir gespannt
Ein einig Zelt ob allem deutschen Land!
Geduld! Wir stehen einst um ein Parnier
Und wer uns scheiden will, den schlagen wir!
Geduld! Ich kenne meines Volkes Mark!
Was langsam wächst, das wird gedoppelt stark!
Geduld! Was langsam reift, das altert spat!
Wenn andre welken, werden wir ein Staat! —

Ulrich von Hutten.

(Conrad Ferdinand Meyer: „Huttens letzte Tage.")

*) Dieses Wort hatte im Mittelalter nicht den üblen Klang, den ihn die moderne Zeit gab. Es war die sachliche Bezeichnung des Standes.

Großstädter bevorzugen 3–6 Zimmer-Wohnungen.



Unsere Tabelle zeigt, daß die überwiegende Mehrheit der deutschen Großstadtbevölkerung in 3—6 Zimmerwohnungen wohnt. Der Typus der Einzimmerwohnung ist glücklicherweise im Aussterben. Von tausend Großstadtmenschen sind nur 15 in Einzimmerwohnungen untergebracht. Mehr als zwei Drittel der Untermieter wohnen in 4—6 Zimmer- und größeren Wohnungen. Mit vielen Untermietern belegte ungesunde Kleinwohnungen sind in den deutschen Großstädten erfreulicherweise nur relativ selten zu finden.

Die Zauberfahrt der Euglena.

6) Roman von Maximilian Bernd.

„Wir haben alle Zeitungen benachrichtigt. Ich versprach Ihnen meine Unterstützung, weil Ihr Plan für mich etwas Frappierendes hat. Ich setze mich selten für eine Sache ein. Ihre Idee aber interessierte mich vom ersten Augenblick an. Sie haben Glück gehabt, junger Mann, daß ich mich für Sie interessiere. Ihr Bild ist heute abend in allen Zeitungen. Ich kenne meine Neuyorker. Sie sind heute, auch morgen noch begeistert, dann aber gibt es wieder eine andere Sensation. Morgen abend halten Sie einen Vortrag über Ihre Erfindung in Carnegiehall. Sie scheinen ja ganz gut englisch zu sprechen."

„Aber, Mr. Wardfield, das ist doch unmöglich!"

„Nonsens — nichts ist unmöglich, der Stein rollt. Sie können ihn nicht mehr aufhalten."

Der Wagen fuhr nun den berühmten Broadway hinauf. Sie bogen bald in eine Nebenstraße ein, eine breite, von großen Kandelabern flankierte Einfahrt tat sich auf.

Sie fuhren in den Hof des am oberen Broadway gelegenen Sinclair-Hotels, der ein Stück Riviera darzustellen schien. Die Oktobersonne vergoldete die oberen sechs Stockwerke des Gebäudes, sonst lag der Hof im blauen, kühlen Schatten.

Ein riesenhafter Neger riß den Schlag auf.

„Wollen Sie, bitte, dort hinaufgehen," sagte Wardfield mit verbindlicher Handbewegung und ließ Singer die Freitreppe zum Portal hinaufgehen.

In der Halle wurden sie von einem Heer von Berichterstattern empfangen. Wardfield hob seine Hand zum Zeichen, daß er sprechen wollte. Das murmelnde Geräusch der im gedämpften Ton geführten Unterhaltung verstummte sofort. Höchste Spannung malte sich auf allen Gesichtern.

„Gentlemen!" begann er, „unser lieber Mr. Singer, den ich als erster in den Staaten zu begrüßen die Ehre habe, sagte mir, er wäre sehr abgespannt. Er ist überarbeitet. Er hat mir eben große Dinge erzählt und bringt eine Erfindung mit sich, die umwälzend für den ganzen Schiffsbau der Welt sein wird. Mehr kann auch ich nicht sagen. Ich hoffe, heute abend mehr zu erfahren."

Er strich sich mit gespielt-aufgeregter Geste über die spärlichen Haare, verbeugte sich korrekt gegen die Berichterstatter und bezeichnete mit überaus höflicher Armbewegung Singer den Weg zum Lift.

Die Berichterstatter stoben auseinander. Ein kleiner, schwarzer Mann, der Bankagent der Firma J. C. Strauß & Co., lief in eine Telefonzelle und erstattete Bericht: Schiffspapiere in möglichst großem Umfange abstoßen, dafür Bethlehem Steel Aktien kaufen! Er hängte ein und verzog seinen Mund zu einem nervösen Lächeln.

O ja, er kannte die Zusammenhänge. Wardfield war erster Direktor der Bethlehem Steel Company, er schien sich ja sehr der Sache anzunehmen!

Sam Nataly setzte sich in einen bequemen Armstuhl und legte die Füße auf ein vor ihm stehendes Tischchen. Er blickte befriedigt in die Rauchbilder seiner Zigarette und harrte der Dinge, die da kommen sollten.

+

„Sie sagen, du wirst wieder zurückgeschickt."

„Nie und nimmer gehe ich wieder nach Deutschland zurück", sagte Win und stampfte wütend mit dem Fuße auf.

„Armer Junge," sprach Ruth mit ihrer weichen Stimme und versuchte durch die Gitterstäbe den Kopf des Gefangenen zu streicheln. Er sah sie mit einem Blick voll innigster Dankbarkeit an.

„Das traurigste ist," begann Win, „daß wir uns nie wiedersehen werden. Im besten Fall kann ich irgendwie entfliehen und dann bestimmt nicht in Newyork bleiben. Sollte ich aber doch zurückgeschickt werden, versuche ich in England an Land zu kommen oder —"

Sie verschloß ihm den Mund mit ihrer Hand.

Ein Steward kam mit einer großen Kumme Essen. Er reichte sie ihm wie einem Schwerverbrecher durch die Klappe. Auch Ruth mußte zum Essen gehen.

Win aß traurig und ohne Appetit sein erstes Mahl im freien Amerika . . . im Gefängnis.

Die Abendsonne lugte in sein kümmerliches Gemach und malte eine goldene Scheibe auf die eiserne Tür. Er kletterte die schräge Abschlußwand seines Kerkers hinauf und klammerte sich an der Vergitterung des Bullauges fest. Die Sonne schickte sich an, hinter der Steilküste von New-Jersey zu versinken. Ein langer goldener Streif ergoß sich auf das Wasser.

Ein wilder Freiheitsdrang bäumte sich in ihm auf. Wer in der Welt hatte das Recht, ihn ohne Grund von der Sonne, dem Licht und den anderen Menschen abzusperren? Wütend zerrte er an der Vergitterung des Fensters, und — da — ein Stab gab nach. Ja, er ließ sich ganz einfach zur Seite schieben. Er war in der Mitte zersägt. Auf der Stelle reifte der Entschluß.

Er schob die Stäbe vollends auseinander und versuchte, den Kopf hindurchzuzwängen. — Es ging.

Eine würzige Brise drang ihm in die Lungen. Es war alles still an Dck.

Jetzt hatte Win einen Arm durch das enge Bullauge gebracht, da dröhnte plötzlich eine Stimme hinter ihm:

„Mensch, das laß man sein!" An der Stimme erkannte er sofort den Steward, der das Geschirr abholen wollte. „Das hat vor dir auch schon einer versucht. Den haben sie in zwei Teilen aus dem dreckigen Wasser gefischt. Das hat doch gar keinen Zweck. Kannst du denn das Ruder nich' sehen?"

Der Schreck war Win in die Glieder gefahren. Er hatte ein erstarrendes Gefühl in Schenkel und Magen. Mit einem Arm klammerte er sich außenbords fest und sah nach unten.

Ungefähr sieben Meter unter seinem Fenster hob sich feucht aus dem gluckfenden, schmutzigen Hafenwasser das mächtige Ruder. Die Wellen schlugen über die scharfe Kante hinweg und ließen das rotgemalte Eisen beim Zurücktreten desto krasser erscheinen. Win glaubte noch Menschenblut an dem roten Eisen zu sehen. Schaudernd wollte er sich zurückziehen.

„Halloh! Was ist denn los?" fragte plötzlich eine Stimme über ihm. Das Eisen schnitt ihm in die Schulter, als er sich nach oben wandte.

Verflucht . . . Ueber der Reeling erschien das Gesicht des Kapitäns und das des Ersten Offiziers.

„Sehen Sie, wie Mr. Singer recht hat," sagte der Kapitän, „der Gauner will auskneifen." Dann rief er dem unglücklich Eingekeilten zu: „Solche Jungens können wie hier in Amerika nicht gebrauchen. Was ich tun kann, geschieht, daß du wieder zurückkommst."

Es dauerte einige Minuten, bis er wieder frei war. Da kam auch schon ein amerikanischer Polizist mit einem kleinen Blechschild auf der mächtigen Brust, nahm Win am Arm und führte in aus dem Gefängnis. Die Gänge des Schiffes waren noch leer. Man hörte das Klirren des Geschirrs und das Sprechen der Essenden aus dem Speisesaal dritter Klasse. Sie mußten alle über Ellis Island. Morgen erst war die Quarantänestation für neue Gäste frei. Solange saßen auch sie gefangen im Angesicht der Stadt im freien Amerika. Win wurde in eine Kajüte tief unten mittschiffs geführt, die keinerlei Fenster nach außen hatte und somit jeden Fluchtversuch ausschloß. Die Tür wurde abgeschlossen. Er hörte, wie der Policemann sich draußen auf einem Stuhl vor der Tür niederließ.

Win war dieser Umzug angenehm, denn er hatte für die Nacht jedenfalls ein Bett zum Schlafen.

(Fortsetzung folgt.)